

Passion-Predigender ander Theil.

## Das Haus der hohen Priester Annas und Caiphas.

### Erste Abtheilung

Für den Grünen Donnerstags Tag.

Schimpfliche Vorstellung des Herren IESU vor den  
Priestern Annas, und Caiphas.

### Die Dritte Predig.

Ligaverunt eum, & adduxerunt ad Annam primum.

Pontifex ergo interrogavit IESUM de discipulis suis, & de doctrina  
ejus.

Unus assistens Ministrorum, dedit alapam IESU. *Joan. 18. v. 13.*  
19. 22.

Sie haben ihn gebunden / und Anfangs für den Annas geführt.  
Der hohe Priester fragte JESUM von seinen Jüngeren und seiner Lehr.  
Einer auß den herumstehenden Knechten gabe ihm einen Backens  
Straich.

53. **E**h mercke schon / warauff  
gegenwärtiges Still-  
schweigen angesehen. Man  
hat sich gesetzt / und er-  
warthet nun mit Verlan-  
gen / was ich doch ewiglich  
sagen werde. Was solte ich sagen? ich möch-  
te lieber weinen / als reden. Man wil aber  
dennoch / daß ich etwas sagen solle. Aber  
was? etwas von dem bitteren Leyden und  
Sterben IESU Christi, unsers liebreichsten  
Erlösers und Seligmachers: dann darumb  
bilde ich mir ein haben sie sich allda versamblet/  
Auserwählte / allerseits höchstbetrübt Zue-  
hörer / etwas zuvernehmen von einer kläglichen  
Geschicht; deren Anfang schon blutig /  
das Mittel grausam / das Ende nit zu beschrei-  
ben ist. Was soll ich dann so vil begirigen Oh-  
ren hiervon erzehlen? Ich wil fortfahren / wo  
ich es vor einem Jahr gelassen hab. Wo hab  
ich es aber gelassen? An einem Orth außser  
der Statt Jerusalem; nit weit von einem  
Garten / auff einem Berg / der so fast mit  
Blut / als Oel flüßet. Was hab ich da ge-  
lassen? Ein Lamb unter den Zähnen grimmiger  
Wölff; den König der Glori unter den  
Froß-Buben; den Sohn Gottes in den  
Banden. Wann hab ich ihn verlassen?  
bey der Nacht / zu der Stund / da die Schlag-  
Uhr des Leydens abgeloffen; aber alle Schläg  
auff einen Unschuldigen gangen. Warumb  
hab ich ihn verlassen? weil ich dem Greul  
und unsinnigen Loben des losen verruchten  
Juden-Blindleins länger nit mehr möchte

zusehen. Zumalen es aber die gegenwärtige  
Zeit / und mein tragendes Ambt also er-  
fordern / wil ich jetzt fortfahren / wo ich es  
verwichenes Jahr gelassen hab: und in der  
heut und morgigen Passion-Predig Euer E.  
und Andacht den ferneren Verlauf des Ley-  
dens Christi / was sich mit ihm von dem Oel-  
berg an bis in die Statt Jerusalem unter  
Weegs / und alsdann in dem Haus der zwen  
hohen Priester Annas und Caiphas begeben /  
mit glatten / einfältigen Worten erzehlen:  
weil es sich nit schicken wil / daß ein Prediger  
sich einer hohen gekrausten Wolredenheit ge-  
brauche / da unterdessen das ewige Wort  
des Vatters erstummet / und man dem höch-  
sten Bischoff Christo Haar und Bart auß-  
raufft.

#### 1. Absatz.

Der Herr JESUS wird gebunden  
nacher Jerusalem geschleppt.

54. Surgam, & circuibō civitatem, per  
vicos, & Plateas, queram, quem diligit ani-  
ma mea: ich wil mich auffmachen / durch-  
suchē alle Gassen der Statt / durchlauf-  
fen alle Fleck und Platz / nit nachlassen /  
bis ich finde / den mein Seel lieb hat: &  
ruffte die erschrockne Braut Salomons bey  
einer Nacht / als sie ihren Geliebten von der  
eyten verlohren hatte; und sprang zugleich  
mit einem wehmüthigen Scuffzer auß dem  
Beth herauf. Ein dergleichen von Un-  
muth / Sorg / Forcht und Angst entzindte  
Liebes

Liebs-Begird treibt mich heut auch / wider-  
rumb zusuchen / den ich vor einem Jahr in  
der Grünen Donners-Nacht unter dem Ge-  
tünmel und Aufschrey der rebellischen Statt  
Jerusalem verlohren hab. Ich darff mir kein  
brinnende Fortschen oder Fackel lassen vor-  
tragen; Windlichter / Latern / und Böch-  
Pfannen voll auff. Und wann kein ande-  
res Licht vorhanden solt seyn / werden mir  
doch gern die Stern des Himmels zünden;  
welche ohne das von dem Vatter der Lichter  
bestollt seynd / dem blutigen Breutigam zu  
leichtent. Nur das trag ich Sorg: ich möch-  
te der Nachtwacht in die Hand gerathen.  
Aber sie wird so bald mich nit kennen an-  
schreyen / daß ich nit noch vil baldier ihr wer-  
de zurueffen: num quem diligit anima mea,  
vidistis? **habe ihr nit gesehen / den mein  
Seel Lieb hat?** Und sihe / weil ich fortgehe; zu  
dem Thor hinauß schleiche; in den Garten  
Gethsemani mich verfüge; die Del-Pres-  
rechte Hand ligen laß; den Berg ansteige /  
da kommt mir zu Gesicht / den ich suche. O  
sonderer Glückstern / der mich geführet hat?  
55. Aber ach! was sihe ich! ist ers? oder  
ist ers nit? ich sehe einen mitten in dem Kraiß/  
und andere umb ihn herumb. Er ist / dann  
Er ist der Mittelpunct: die Welt / die Er er-  
schaffen hat / der Umbkraiß. Er ist nit: dann  
da gibe es keinen rechten Kraiß ab / sondern  
vielmehr ein lautere Verwirrung. Diser  
Circulus ist excentricus, ein gar ungleiche  
Kunde / wo das Mittlere mit dem Kraiß:  
die Creaturen mit ihrem Schöpfer so gar  
nit zuetreffen und übereins stimmen. Er  
ist aber einmal noch: zumalen Er gemain-  
lich mitten unter seinen Jüngeren zu sieh-  
pfligte. Aber! er ist nit: die da ihn umb-  
ringen / seynd seine Jünger nit: alle haben  
schon aufgerrissen / und die fünstere Nacht  
zum Deckmantel ihrer Flucht gebraucht. Es  
umbgibt ihn ein ganze Kriegsrött: Mann  
für Mann: Fuß für Fuß: etliche greiffen  
an / andere leichten darzue: keiner ist / der  
nit einen Spieß / oder eine Stangen trag:  
mit großem Getöse der Waffen / lachen /  
schreyen / und jollen schliest man den Ge-  
fangnen ein / daß Er nirgends aufkan.  
Wer muß es dann seyn? gibt es velleicht  
ein Löwen oder Bärnhäs ab: ach nein! was  
zweifflen wir lang: Er ist / mein Geliebter:  
Er der verlassne JESUS ist in der Hag: und  
ist nur dis der Unterscheid: vor disem wurden  
wilde Thier von den Menschen gehezt: jetzt  
hezen Löwen und Bärn unschuldige Men-  
schen. Es ist geschehen: unser Hayland  
ist gefangen; die Hand seynd ihm gebun-  
den; einen eisenen Ring hat man ihm an  
den Hals; Strick umb die Lend; Ketten an  
die Arm geworffen; und eilet man jetzt schon  
mit ihm von dem Delberg herab / und der  
Statt zue.

56. Aber das kan ich noch nit allerding-  
saffen. Es schreibt der H. Apostel Paulus  
seinem lieben Jünger Timotheo einen  
R. P. Rauschers erstes Dominical.

langen Brieff / und unter anderen auch  
dise erwünschte Zeitung: Verbum DEI  
non est alligatum: **Das Wort Gottes ist  
nicht angebunden: und** Simon de Cassia  
legt es also auß: Verbum DEI non est alliga-  
tum, neque conclusum fuit aliquando funibus  
tyrannorum: **das Wort Gottes ist frey;**  
und hat ihm kein Tyrant getraut / dem  
selbigen Mäschchen zu legen. Wie ist aber  
dise zuverstehn / H. Paule: haiffe dann das  
nit das Wort Gottes anbinden / want  
man dem Sohn Gottes / dem ewigen Wort  
des Vatters / Hals / Ring / Ketten / Strick /  
und Band anwürfft? Das gefangene  
Wort / Christus selbst / gibt dessen ein Er-  
leuterung: indem Er die unverschämte Ju-  
den auß dem Delberg also anredete / Ihr  
seyt außgangen mit Stangen und  
Schwertereen / mich zu fangen / wie ein-  
nen Mörder / da ich doch täglich in  
dem Tempel mich hab lassen antreffen /  
und das Volck gelehrt: ihr aber habt  
euch nit getraut / Hand anzulegen.  
In der Kirchen derohalben ist das Wort  
Gottes frey: da sollen ihnen rechtgeschoffe-  
ne Prediger das Maul nit binden lassen;  
sonder nur wacker ( doch mit Lieb und Bes-  
cheidenheit nach dem Exempel des einges-  
schreyen Wortes in erst an die Juden ge-  
thane Predig ) von der Cansel wider die La-  
ster donneren. Aber in dem Garten des  
Wollusts; wo die verbottne Aepfel einent  
für das Maul herabhängen; wo die liebliche  
Abendwindlein streichen; Narcissen und  
Rosen aneinander anlachen; die listige  
Schlang den Adam und Eva zum sündigen  
raißt; auß dem Delberg des Ubersuß; un-  
ter den Schwertereen böser Zungen; bey den  
Zusammenkunfften üppiger Weltmenschen;  
in dem Kraiß der Gottlosen wird nit allein  
den Predigern das Maul / sonder dem  
Wort Gottes die Hand gebunden. Ma-  
nus injecerunt in eum, & tenuerunt eum: **sie  
haben ihm Gewalt angethan, die Hand  
gehalten und gebunden / spricht der H. E.  
vangelist Marcus von Christo und den Juden  
auß dem Delberg.**

57. Da kan ich mich länger nit halten /  
daß ich nit mit einem H. Bernardo auß-  
schreye: o rex regum, & domine dominantium,  
quid tibi, & vincis? **O König der Kön-  
gen / und Herr der Herrschenden / was  
hast du mit den Banden zu thun? indig-  
num facinus fuit, Christum vincite funibus:  
einmal ein unbilliche Sach ist es / daß  
man Christum binden solle: seynd die aigne  
Wort des H. Vatters. Erzehlt darauff  
ein Geschicht von einem in der Schlacht ver-  
wundten König; welchen als man hatte / er  
möchte sich doch so lang binden lassen / bis  
man ihm den Pfeil auß dem Leib gezogen  
hette / wolte er lurtzum nit / sonder sprach:  
Es wolle sich nit gezinnen / daß man ein  
König binde: dessen Gewalt allzeit frey /  
un angebunde seyn solt. Gleiches Sins und  
Muths**

Baruch. c. 3.  
v. 34.

Cant. 3. v. 3

Matt. 26.  
v. 56.

2. ad Ti-  
moth. 2. 7.  
Simon. de  
Cassia lib.  
13.

Matt. 26.  
v. 55.

Marci 14.  
v. 46.

S. Bernard.  
tract. de  
Pass. c. 4.  
in vita my-  
stica.

Auctor hi-  
storiz Va-  
lent. & ex  
illo P.  
Doultre-  
mann in  
Amore in-  
creato fol.  
577.

Muths ist gewesen Franciscus der I. diß Na-  
mens König in Franckreich : der nach ver-  
lohrner Schlacht bey dem Fluß Ticinus,  
oder Tesino, Mayländischen Gebiets : da  
er schon allenthalben von den Soldaten  
umbringt/sich eh zu Todt wurde gefochten/  
als einem gemainen Knecht ergeben haben.  
Bis endlich Carolus Lanoyus, Neapolitani-  
scher Vice-König hinzu geritten: dem er den  
Handschuh zuegeworffen / und sich also er-  
geben hat. O mildreichster JESU, wie so  
gans anderst ist es bey deiner Gefangen-  
schafft zuegangen! Jener Heydnische König  
wolte sich nit binden lassen von seinen Hoff-  
Herren; welche doch disen Dienst mit grosser  
Ehrerzaiung und Respect auff die Königliche  
Majestet, mit ihren Kriegs-Scharppen und  
Sendenen Geld-Binden wurden verrich-  
tet haben; und du must groben ridischen  
Pengeln und Stiffelknechten herhalten / so  
dienechste beste Strick hernemmen / mit de-  
nen sie villeicht kurz zuvor ein Schlachtwich/  
oder noch schlechters gebunden hatten: jener  
König waigerte sich nur erwan ein viertel  
Stund die Band zutragen/bis man ihm  
den Pfeil auß dem Leib gezogen / und die  
Wunden verbunden hätte; dich bindet man/  
damit man dir desto freyer neue Wunden  
schlagen könne/und ist kein Hoffnung, daß du  
die Strick werdest ablegen können/ als sambt  
dem Leben; der König Franciscus gibt nur  
seinen Handschuch gefangen / bey der Hand  
darff man ihn gar nicht anriren: dir bindt  
man die Hand auff den Rücken/und stofft  
dir den eisernen Handschuch unter das Ge-  
sicht: Franciscum primum führte man frey  
ledig / bedient noch / wie ein König mit Kut-  
schen und Pferden in ein gar ehrliche Ge-  
fangnuß / oder vilmehr Königlichen Pallast;  
und er war dannoch nit zufrieden; trunkte/  
troete: gab wenig gute Wort auß. Was  
für ein sauberer Winckel in dem Haus Cai-  
phas auß dich warthe / wirst du bald innen  
werden: man führt dich fort mit Spott und  
Schand / man stofft/man schlägt/man bleng-  
glet an dir/man lacht/man wisfelt/man  
pfeiffet/man rauscht dich auß: und du gehst  
also fort in den Todt: laßt es gerad gelten/  
sagst kein Wort darzue.

58. Aber ihr gottlose Juden; oder vil-  
mehr/ ihr gottlose Sünder (dann ich sihe /  
daß ihr auch ein Hand in dem Spiel habt)  
merckt auß / was ihr thut. Wann man  
etwas von uns begehrt/daß über unser Ver-  
mögen/pflegen wir uns zu entschuldigen und  
zu sagen: ich kan nit / die Hand seynd  
mir gebunden. Verwunderet euch nicht/  
wann sich euer Gott so freygebig nit mehr  
gegen euch erzaigt / wie bishero: er kan nit:  
die Hand seynd ihm gebunden. Ihr kommt  
in die Kirchen für den Altar/und haltet umb  
allerhand Gnaden an: Er kan nicht: die  
Hand seynd ihm gebunden. Ihr jämmeret/  
und schreyet gen Himmel umb Abwendung  
eines gewissen Übels / daß euch aintweders

schon truckt / oder mit nechsten auß euch  
warth: da gehts an ein wainen an: da ist  
kein ellenderer Mensch auß der Welt / als  
ihr: da nimmt man JESU haylmachenden  
Namen in den Mund / den ihr etwan kurz  
zuvor mit tausend Sacrament gelästeret habt:  
jetzt war er euch gut genug / weil ihr seiner be-  
darfft: aber Er kan nit / die Hand seynd  
ihm gebunden. Ja wann wir dises nur ein-  
mal recht erkennen / und mit den Josephs-  
Brüderer / da sie auch im Betrang waren/  
mit einem reuigen Seuffter zusamen sagten:  
merito hæc patimur, quia peccavimus in fratre  
nostru, videntes angustiam animæ illius, dum  
deprecaretur nos, & non audivimus: idcirco  
venit super nos hæc tribulatio: wir leiden  
billich: dann wir haben uns versündigt  
an unsern Bruder Joseph. da wir ihn in  
Nengsten sahen/und wie Er uns batte/  
ihme zuverschonen: wir aber habē ihn nit  
erhöret: sondern de Madianiter verkaufft/  
und in eisene Banden/als einē Slaven/  
in Egypten lassen fortführen. 2c. Mit ein  
unschuldiger Knab Joseph, sonder der un-  
schuldigste JESUS, unser Bruder/ wird icht in  
Eisen und Banden fortgeführt. Wir seind  
daran schuldig: wir haben ihn verkaufft/  
ohngeacht Er so inniglich uns gebetten /  
ihme zuverschonen: & non audivimus: und  
wir haben verstopfte Ohre gehabt. Er  
inneret euch ein wenig / was für ein klägliche  
Gestalt Er vor einem Jahr auß dem Delberg  
gehabt: wie annüthiglich Er sein Ange-  
sicht zu uns gewendet: mit was Angst/  
Furcht/und Zitteren Er hin und her gangen:  
wie Er geseufft / geachtget / gewaint / mit  
trostlosen herzringenden Worten / ja bluti-  
gen Zähren / uns zugerueffen / und gebetten  
habe: transeat à me calix iste: nemme doch  
disen Kelch deß Leydens von mir hin-  
weck! das ist: machts ein wenig gschmeidiger:  
geht nit so grob mit mir umb: sundiget nit so  
offt / und schwärlich mehr: gedenckt / daß ich  
euer Bruder seye. 2c. Et non audivimus: und  
wir haben ihn nit erhöret. Man straff mich  
Lugen / wann wir nit dises Jahr eben das/  
eben so vil / eben so grob / ja etliche noch grö-  
ber / als das Forderer gesündigt haben. Es  
halff nichts darfür: JESUS möchte schreyen  
auß dem Delberg / und der Prediger auß  
der Cangel / wie sie wolten: Er mußte uns  
fort in den Banden zu dem Annas und Cai-  
phas, solte es ihn noch einmal das Leben  
kosten: da fragten wir nichts darnach. Aber  
grausame Löwen / grimmige Tigerthier / er-  
inneret euch deß idcirco, der Josephs Brüder/  
wann es euch noch übel gehn solt: wann ihr  
mitten in der Brue sitzt / und der Herr euch  
sigen laßt / so erkennt sein euer Schuld und  
spricht: idcirco venit super nos hæc tribula-  
tio: drum geht es uns jetzt so übel: unser  
Hartnäckigkeit/und Unbusfertigkeit hat uns  
dise Trübsal auß den Hals gezogen: wir  
habens wol verdient: hilff uns Gott nit/  
müssen wir gedencken / wir selbst haben ihm  
die

Genes. 44  
v. 21.

Matth. 23  
v. 39.

die Hand gebunden. Aber gleich wie ich nit wil / daß man vermessentlich auff Gottes Barmherzigkeit sündige / also wil ich nicht / daß ein Sünder an seiner Gnad und Hülf soll verzweiflen. Wer waißt es / velleicht hat Christus eben darumb mit Krieg und Pestilenz uns bisshero verschont : das Schwerdt nit gezucket ; den Pfeil nicht geschossen ; den Donner nit geworffen / die weil Er ein barmherziger Gott / und die Hand ihme gebunden seyn.

2. Absatz.

Was unter Wegs / und durch die Gassen der Statt bis zu Annas Haus die Juden mit dem gefangenen Herren IESU für einen Muthwillen verbracht.

59. Nachdem die boschaffte Juden den unschuldigen Herren wol gefasset / damit Er ihnen nit etwan aufrisse / der Warnung des Verräthers gemäß tenete eum , & ducite cautè : halt ihn wol fest / und führe ihn behutsamb : rumpelten sie mit ihm den Oelberg herab über den Bach Cedron herüber / und der Statt zu. Welches geschehen etwan ein oder anderthalb Stund beläuffig vor Mitternacht.

60. Da entsethet ein Frag unter den Scribenten / ob die gottlose Mordt (massen gar vil auß den Glaubigen darvor halten) den gefangenen JESUM durch den Cederbach gezogen / also daß sie über den Steg gangen / der Herr aber / wie ein Hund / ihnen durch den Bach watten müssen ? der ainigige H. Evangelist Joannes thut dieses Bachs Meldung : daß der Herr nach dem letzten Abendmal sambt seinen Jüngern hinüber in den Garten sich versüßt habe ; sagt aber kein Wort von diesem spöttischen Durchzug im Widerlehren. Ist also kein Glaubens Artikel : doch ein gute andächtige Betrachtung / ja uralte Tradition und Herkommen von grosser Auctoritet : massen der H. Hieronimus , Cyprianus , Theodoricus , und andere diser Meinung Patronen / den Davidischen Spruch dahin außdeuten / de torrente in via bibet. &c. Er wird unser Wegs von den reißenden Fluß trincken : welches dann geschehen / wann die ver-teuffelte Böswicht den Herrn über den Steg hinab in den Cederbach gestossen / wol eingedaucht / und damit Er nit versoffe / mit Stricken wider heraufgezogen haben. So zeigt man auch den andächtigen Wahlsartieren nacher Jerusalem noch heut zu Tag an dem Gestatt einen Stain / waran der Herr JESUS im heraufsteigen sich eingehalten / und zum ewigen Angedencken die Finger eingedrückt / hinterlassen habe. Disem sey nun / wie ihm woll : wann es der Teuffel ihnen in den Sinn geben / war es den verruechten Lotterebuben nit zuvil : welche ohne daß ihr größte Freud haben / wann es frommen ge-rechten Menschen übel geht ; und wenig dar-nach fragen / ob ein anderer halb verstrur /

oder nit / wann nur sie an ihm sich küelen können. Daß sag ich : ist der Herr in dem Cederbach ein Zeit unter dem Wasser gelegen / so hat man ein Sonnen-Sunsternuß in dem Wasser gesehen : möchte auch dem waschnassen Hayland wol gonnen / wann man ihn an statt des Peters in dem Vorhoff des Caipha zu dem Feur führte / sich zu wärmen / und die Kleider zu trüeknen / weil Er solcher Wärme höchstens bedürftig war. Aber umbsonst : je mehr der Herr zitterte vor Frost / und je häufiger allenthalben das Wasser von ihm ranne / je grösseres Gelächter gab es ab : man trüeknete ihn gar fleissig mit Säusten / Maultaschen / und Priglen / und triebe ihn über einen harten stainächtigen Weg / warauff Er velleicht offte sich blutig stosse / mit Gewalt und Ungeflume fort.

61. Ein anderer Zweifel fällt da ein : ob die Grausamkeit der Juden sich so weit erstreckt / daß sie den sanftmüthigsten JESUM auch auff den Boden nider geworffen / und mit Füßen getreten haben ? die Antwort Cardinalis Baronij, Ioannis Landspergij, und viler anderer ist: ja. Ist auch dieses der Schrift gemäß / absonderlich dem Prophetischen Davidischen Spruch : funes extenderunt in laqueum : juxta iter scandalum posuerunt mihi: sie haben mir Faltstrick über den Weg gezogen / und Stain unter die Füß gelegt. Thaulerus gibt dielrsach solches Frevels: daß nemlich die verbitterte Troßbuben den empfangenen Spott dardurch haben wollen rächen / den ihnen der Herr angethan in dem Garten / da Er sie rücklings mit zwey Worten : ich bins ic. auff die Erden nider schmitzte. So ist dann gar glaublich / daß etwan ihrer zwen einen Strick aufgespannt / die andere ihn mit Gewalt darüber gestossen ; oder doch / daß sie ihm sonst die Füß untergeschlagen / über einen Hauffen ihn geworffen / und mit grossem Gelächter werden gesprochen haben : da lig an unser Statt / du Säuberer / stehe dir besser an / als uns. Warauff ihm einer mit dem Fuß auff den Hals gesprungen ; ein anderer ihn einen Stoß in die Seiten geben : die überige aber ihn bey den Haaren und Stricken widerumb aufgezogen haben.

62. Bey diser grausamen Unthat kommt mir die Jüdische Synagog vor / wie ein andere von Ehrgeiß aufgeblasene Blut-durstige Tallia : von welcher der Römische Geschicht-Schreiber Livius erzehlet / daß sie ihrem Mann / dem L. Tarquinio, den Römischen Zepter zuezuspielen / zugleich aber auch die Cron auff ihr Haupt zusehen / Auffruhr in der Satt erweckt habe. In solchem Tumult wurd der König Servius, der Tulliz Herr Vatter entleibt ; und Tarquinus an statt dessen mehr durch Gewalt / als freye Wahl / in Thron gesetzt. Sie diese Höll-Fari, nach verstandener frölichen Zeitung / ehlte auff einer Carrorschen dem Nachbarhaus zu ; grüßte die erste auß allen ihren Mann /

Marci 14. v. 44.

Pfal. 109. v. 7.

Mancin. de Pass. lib. 6. dissertacione 3. fol. 466. &c. 467.

Landspergijus exe-gelii 25. a. 20. Psalm. 139 v. 6.

Thaulerus de Pass. Domini c. 122.

Livius Decade 1. lib. 1.

als einen König: wird aber abgeschafft. In der Zurückfahrt nach Hauf hielt der Rutscher still: zeigte ihr den todten Leichnam ihres Herrn Vatters auff der Sassen in dem Blut ligend: warüber ihr aber so wenig ein Schauder zuegangen / daß sie vilmehr besalche / die Pferd anzuspohren / und im vollem Lauff mit dem Wagen darüber fuhre; und also dem jenigen / von dem sie Blut und Leben empfangen / durch unerhörte Grausamkeit das noch übrige in den Wunden gestochte Blut heraus truckte. Ab diser barbarischen That entsetzte sich das ganze Rom dermassen / daß man den Platz / wo dises geschehen / hinfuran anders nit / als *vicum sceleratum*, den lasterhaften Flecken nannte.

63. Mit umb ein Haar besser / sonder eben so wild / ia vil grausamer ist die Jüdische Synagog gegen dem HErrn Christo verfahren. Tullia von Ehr·Geiz und Hochmuth auffgetrieben / gedunckte sich auff ihrem Wagen höher / als das Römische Capitolium: dise wegen der uralten Religion und Göttlichen Verhaiffungen auff ihren Canten und Ehrenstüelen höher / als den Himmel. Tullia hat ihr Hörner wachsen lassen / weil das Glück ihrem Herren Gemahl die Cron auffgesetzt: die Synagog / damit sie über andere aufschine / hat die Hörner von dem Moyles entlehnet; dessen Befehl / in Steinenen Tafeln geschrieben / sie zwar bey Händen / aber nicht in dem Herzen hatte. Tullia hat durch List / Meitterey / und Gewaltthätigkeit das Römische Reich unter sich gebracht: die Synagog das hohe Priesterthum mit Gelt von den Römern an sich gekauft / und wider ihren eignen Messias rebellirt. Tullia hat wider ihren Vater; dise wider ihren Sohn gewüthet: jene mit stolzen Zurückfahren einen Menschen; dise Gott und Mensch veracht. Tullia hat nur an einem Todten ihren Grimm aufgelassen; dise an einem Lebendigen. Tullia hat nur Ross und Wagen über den Leichnam ihres Vatters lassen laufen; die Synagog das leichtfertige Gesindelein der Statt knecht und Scherganten das allerärgiste Geschmeiß der Juden über den Sohn Gottes geschickt / die ihn mit Füßen getreten / vnd vil rasender mit ihm umgangen / als die wilde Pferd. Tullia hat nur ihre Kleider mit Blut bespritzt; die Synagog gar ihre Hand in dem Blut gewaschen / und so lang auff den unschuldigen JESUM getreten / gestossen / getruckt / und gepresst / bis ihm nit allein das Blut zum Mund und Nasen heraus geschossen; sonder kein Blutstropfen mehr in dem Leib gebliben. O Stolzheit! O Übermuth! O Neyd! O Haß! O Toben! O Wüthen! O Unsinnigkeit der Jüdischen Synagog! Hinfuran soll von uns Christen das Orth / wo man unsern Hayland mit Füßen getreten (es sey gleich der Flecken Gethsemani, oder ein anderer Platz

gewesen) keines anderen Namens gewürdiget werden / als *Vici scelerati*, eines lasterhaften Platz.

64. Es folgte aber / spricht der Evangelist Marcus, dem gefangenen JESU ein Jüngling nach / mit Leinwad bekleidet über den bloßen Leib: und sie ergriffen ihn: Er aber ließ das leinene Kleid fahren / und flohe von ihnen. 2c. Ohne weitläuffiges disputiren / wer der Jüngling gewesen / halte ich es mit Theophylacto: es sey weder der Evangelist Joannes, noch ein anderer Apostel; sondern ein Diener des Hausvatters gewesen / bey dem der HERR vor ein und der anderen Stund das letzte Nachtmahl eingenommen. Gedachter fromme Tropf wolt villeicht eben schlaffen gehn / und hatte mehr nit / als das Hemdd an / als Er das Geräusch der Waffen / und ein Geläuff dem Ölberg zu vernam / auch sehr vil Lichter und Latern zum Fenster aus sahe. Und weilten Er ihm wohl einbilden kunte / auff wen es vermaint: der HErr aber ihm lieb ware / sprang er also im Hemdd / wie es im Schröcken zugeschehen pflegt / zum Hauf hinauf; bediente sich der Nacht an statt des Oberrocks; gieng von weitem hinnach / sahe zu / bis ein loser Lecker etwas weiß in der Fünster erschen; nach ihm griffen; er aber kaum mit der gangen Haut davon kommen.

65. Hierauß ziehe ich ein doppeltes Lehrstück. Erstlich da sehen wir / was für saubere Gesellen nach Leuten greiffen / die nit anders / als in Leinwad gekleidt seynd. Man versteht mich schon: nemlich maisterlose Sassenkneppen; unverschamte Knecht / und zusehnen klaubtes Lumpen · Gsindlein; groberidische Tazbern / von Zweifel und Knobloch stinckende Juden · Köpff. Merckt euch disen Punkten / ihr schamlose gaille Zuetapper: dann er trifft euch an. Fürs ander lob ich disen Jüngling / wer er immer gewesen / daß er dem HERRN JESU in seinem Leyden in einem leinenen Kleid nachgefolgt / so lang / bis ein Gefahr war / den Juden in die Hand zu gerathen: alsdann aber eh das leinene Kleid wollen hinden lassen / als diser leichtfertigen Bursch in einer Beut werden. Also lob ich auch diejenige Jüngling / welche erwan gedacht seynd / bey der heutigen / oder morgigen Proceßion in einem leinenen Rock dem gefangenen / gebundenen / blutigen Erlöser Gesellschaft zu laissen. Nur steiff drauff: habens wol verdient / und lang zu klopfen / bis man den verübten Muthwillen in der Sacknacht heraus klopfte. Allein umb Gottes willen / fein gscheid: auß einer guten Maimung / Gott dardurch zugefallen / und etwas von verdienter Straff der Sünden abzubüssen: sein züchtig / ohne Poffen / deuten / wincken / lächerliche Posturen, und dergleichen. Zehemal besser ist es / es lasse einer das leinene Kleid dahinden / gailte sich nit / oder ziehe kein Creutz; als das Er unter die Juden / das ist / unter die Speyßvögel gerathe / und mit ihnen ein solche Gugel

uti testatur  
Salmeron  
S. J. tom.  
10. tract.  
19. fol. 167

Theophylactus  
apud  
Salmeron  
tom. 10.  
tract. 18.  
fol. 165.

Sugelfuhr verbringe/welche mehr einem Fast-  
nacht-Spiel / als einer andächtigen Buß-  
Procession gleich sahe.

## 3. Absatz.

JESUS wird in die Stadt/ und in  
des Annas-Haus überbracht.

66. Als gemacht / oder vielmehr mit schneller  
Eil / kam man zu der Stadt / und zu der  
so genannten goldenen Pforten / nicht weit  
von dem Tempel gelegen : ward durch man  
die Schaaf zu treiben pflegte / welche man  
waschen / und hernach opffern wolte / mas-  
sen Salmeron bezeugt. Goldene Pforten!  
eben darumb / dieweil mein Hayland durch  
dich eingehet : glückseliges Schaaf-Thor!  
dardurch man dasjenige Lamb zu dem  
Schweim-Teuch führt / welches da hinmilt  
der Welt Sünd. Goldene Pforten ! aber  
nur so lang der Messias über die aufgestreute  
Klapfer und Palm-Zweig durch dich hinein  
reitt : eiserne Pforten heut an dem Grünen  
Donners-Tag ! wo man den König der Glori  
mit solchem Hohn und Spott zur Stadt  
hinein führt. Glückseliges Schaaf-Thor!  
weil man durch dich hinein bringt ein gar  
angenehmes Versöhn- und Brand-Opffer  
dem Himmlischen Vatter : verschreytes  
Schaaf-Thor ! ward durch neben den Schaf-  
fen sich eintrinken die reiffende Wölff / und die  
Lämmer mit mehr im Wasser / sonder im Blut-  
Teuch gewaschen werden. JESU / du un-  
schuldiges Lamb / der du eben auß dem Was-  
ser-Teuch des Cedrons zu dem Blut-Teuch /  
als ein Brand-Opffer für unsere Sünd / an-  
kommst in der Stadt Jerusalem , gib mir die  
Gnad / daß ich den Unrath und Wuest mei-  
ner Sünden neben dir in deinem Blut und  
meinen Buß-Zähren möge abwaschen vor  
meinem End / und eingehen durch die goldene  
Pforten / durch das Schaaf-Thor der Auf-  
ferwöhlten in die Himmlische Stadt Jerusalem :  
alldort von deinewegen abzugeben / ohne Ver-  
lust des Lebens und der Haut / ohne Schmer-  
zen / ohne Verzehrung / ein Brand-Opffer  
der Liebe ; der du in dem irdischen Jerusalem  
von meinewegen mit Verlust der Haut /  
Fleisch / und Lebens / durch unsägliche Schmer-  
zen hast wollen abgeben ein Schlacht-Opffer  
dem Todt.

67. Weil wir unter dem Thor uns auff-  
halten / seynd die Soldaten mit ihrem Ge-  
fangnen schon zum Thor hinein gewischt un-  
ter den Funcken der rauchenden Facklen und  
Wind-Lichterren ; Spiessen und Stän-  
gen ; Jolen und Schreyen ; Wisplen und  
Lachen ; Priglen und Peitschen ; Schlägen  
und Stößen ; Bellen und Reissen der Hund  
an den Ketten ; und ob es schon spat in der  
Nacht / waren doch die Gassen und Straf-  
sen / Thür und Thor / Fenster und Läden mit  
müßigen Zuseheren besetzt. Hielaß ich den  
Christlichen Zuhörer bey sich selbst erachten /

was manches Gelächter und Gespött / was  
Schänden und Schmähen / was Frolocken  
und Händ zusamen schlagen der arme gefange-  
ne Christus habe müssen anhören. Wie so  
geschwind hatte man des Holanna vergessen :  
wie so grosser Unterschied ware zwischen der  
Grünen Donners-Nacht / und dem Palm-  
tag. Aber also gehts : der Pöß ist einem  
Sandhauffen gleich / den ein Wind da / der  
ander dorthin wehet : und den sie heut bis in  
den Himmel erheben / wollen sie Morgen tod  
haben. Wo gehts aber hin / wo es also geht ?  
der Heilige Evangelist Joannes sagt mit we-  
nig Worten : adduxerunt eum ad Annam  
primum : sie haben ihn am ersten zu dem  
Annas geführt.

68. Eh wir aber in das Haus Annas gar  
hinein gehn / müssen wir zuvor / gleichsam  
in dem Vorhoff / die Ursach eines so schwarzen  
verdrüßlichen Gangs erforschen. Christus  
der Gottheit nach hat schon von Ewigkeit an  
auff alle Orth und End der ganzen Welt her-  
umb gesehen ; und so manches freches / muth-  
williges Welt-Kind zu Nachts auff der  
Gassen angetroffen. Er hat gesehen die  
Buhler und Gassentretter vor der Thür ihrer  
Dalk mit Harffen und Geigen auffwarten /  
bist die eiserne Rigel und Schloßer von dem  
fuffen Klang / gleich als von einer Magneti-  
schen Kraft bezauberet / sich auffgethan / und  
einem solchen Plätirer / dem anderen Orpheo-  
der / wo mit von Himmel gefallen / auff so we-  
nigist der Höllen eben entrunnen / ein nächt-  
liche Herberg gestattet in einem Haus und  
Beth / daß ihm nicht gezimmet. Er hat ge-  
sehen die schleichende Doekelmäuser / und die-  
bische Nacht-Euten ; welche zur Zeit des  
Schlaffs über frembde Ayr wischen / einbre-  
chen / und Häuser blindern. Er hat ge-  
sehen das Tanzen / Springen / Rauchs-  
gen / und andere Narren-Possen der thumen /  
truncknen Bacchus Brüder und Bierbänken.  
Er hat gesehen / das Rauffen / Palgen /  
Stammverffen / und Gassenhauen der Vol-  
dergestir / und schwürigen Haderkassen. Er  
hat gesehen da an einer Maur / dort in einem  
Winkel zwen Meel-Säck laien ; welche die  
Nachtwächter vergessen auffzuheben / und in  
die Schergenstuben zuführen. Allen disen  
Greul und Schandhatten / welche die Kin-  
der der Finsternuß / und Brütling des lau-  
digen Teuffels zu Nachts auff der Gassen ver-  
bringen / hat unser liebevoller Erlöser gesehen /  
und disen betrüben Gang bey der Nacht  
über die Gassen von dem Oelberg an bist  
zu des Annas-Haus büßen und abzahlen  
wollen.

## 4. Absatz.

Was der alte Annas mit dem ge-  
fangnen Herrn JESU vorgenom-  
men habe.

69. Annas und Caiphas , zwo Sonnen der  
Jüdischen Weisheit / leseten jährlich in  
hohen

Salmeron  
10.10.tract.  
19.fol.167

Joannist 8.  
v. 23.

Salméron  
tom. 10.  
tract. 19.  
fol. 167.

hohen Priesterthumb / daß sie von den Rö-  
 meren umb Gelt erkaufft hatten / wie Jose-  
 phus schreibt / also an einander ab / daß wann  
 einer das Ambt hin legte / der ander selbiges  
 bezoghe. Beyde sehr vortreffliche Männer:  
 Annas wegen seines grauen Alters / und lan-  
 gen Erfahrenheit; Caiphas wegen seines  
 scharpffinnigen Verstands und guter Vors-  
 schläg bey männiglich in großem Ansehen.  
 Dazumal / als man den HERN JESUM  
 gefänglich annamne / bekleidete den Stuel  
 des hohen Priesterthumbs der Caiphas: deme  
 allein / und eigenthumblich Ambrshalber Zu-  
 stunde / was von Strittigkeiten und Händ-  
 len in Geistlichen Sachen vorfiel / zuentschai-  
 den. Warumb hat man dann den Gefang-  
 nen nit gleich Anfangs dem Caiphas fürge-  
 führt / sonder vor zu dem Annas? Er war  
 das fordere Jahr erst im Ambr. Was ist  
 es darnach mehr? jekt kunte Er mit dem  
 Maleficanen allein nichts mehr vornemen.  
 Sein Hauf lage aber eben an dem Weeg/  
 spricht Augustinus. Kleck nit: ligt manches  
 Hauf an dem Weeg/ man überhupffts dan-  
 noch in Sachen / so den Hauf. Herren nit  
 angehn. Annas hatte aber mit dem Judas  
 am meisten pactirt / und ihm Gelt zu geben  
 versprochen / wofern er ohne Aufschub seinen  
 Maister zu lfferen / ihme getraute: drum  
 führte ihn der Judas jekt am ersten hin / wo er  
 Gelt einzunehmen hatte / sagt Cornelius à  
 Lapide. Aber hiervon steht nichts in der  
 Schrift: und hätte ein so schlechte Summa  
 Gelts / als dreysßig Silberling waren / ein je-  
 der Schreiber des Annas ohne das können her-  
 schiessen / und hats villeicht auch hergeschos-  
 sen. Was beduiffte es dann eines so lan-  
 gen Umschwaißs? warumb wischte man  
 nit gleich den geraden Weeg mit dem Schul-  
 digen an sein gebührendes Orth? Meines  
 Erachtens deuetet der H. Evangelist Joannes  
 mit disen wenigen Worten die gründliche Ur-  
 sache an der Vorführung für den Annas: e-  
 rat enim Socer Caiphaz: er war des Caiphaz  
 Schweher. Seht / Geliebte / wie die Wölff  
 so fein aneinander zu lecken wissen / wann es  
 umb ein Schaaf zu thun ist. Schweher und  
 Tochtermann thun aneinander etwas zugfal-  
 len / was sie nicht einem jeden thun. War  
 also dise Zueschickung anders nichts / als ein  
 lautteres Compliment: welches der Caiphas  
 ein Erz Politicus oder Staatsmann Höflicheit  
 halber / guter Verstandnuß noch ferners  
 zu pflegen / seinem Herren Schweher erweisen  
 wolte: der dann mit dem HERN JESU  
 weiter nichts vornam / als daß Er ihn sahe /  
 und ihn stracks also gebunden / wie er ihn emp-  
 fangen / dem Caiphas übersandte / mit Ver-  
 melden / gleich selbst hinnach zukommen / und  
 der Verhör beyzuwohnen: massen dann auch  
 geschehen.

Cornelius  
à Lap. in  
c. 18. Joan.  
v. 13. fol.  
517.

Joann. 18.  
v. 13.

70. Derohalben was die gestölte Frag  
 an Christum von seiner Lehr und Jüngeren:  
 widerumb den Backenstraiß / und dreysfache  
 Verlaugnung Petri antrifft: welche drey

Stuck der H. Evangelist Joannes mit gar  
 zweiffelhaften Worten erzehlt / daß man  
 nit recht darauß kommen kan / ist solches  
 alles glaublich in des Caiphaz Hauf / nit bey  
 dem Annas, vorbei gangen: ohngeachtet  
 etliche in Druck gegebne Leben Christi dise  
 Geschichte dem Annas zueschreiben / und sich  
 fuessen können auff den Heil. Augustinum, der  
 sambt ihnen einer gleichen Meinung ist.  
 Dann neben dem / daß ein solches Examen  
 und gerichtliche Frag über eine dem Mosai-  
 schen Geseß zuwider lauffende Lehr / und  
 gehalten Anhang der Jünger / keinem / als  
 dem hohen Priester gebührte / wann man  
 nur fleißig auff die Wort des Heil. Joannes  
 acht gibt / was vor / was nachgehe / wird es  
 sich zeigen / das solches alles in des Caiphaz  
 Hauf geschah: seitmalen der Evangelist  
 nach dem Er gemeldet / daß der Caiphas  
 des Annas Tochtermann / daß selbige Jahr  
 im Ambr des hohen Priesterthumbs gewe-  
 sen: erzehlt er die Verlaugnung Petri, und  
 sagt alsdann also: Pontifex ergo interro-  
 gavit JESUM de discipulis, & de doctrina  
 ejus: derohalben fragte der hohe Prie-  
 ster JESUM von seinen Jüngeren / und  
 seiner Lehr. 2c. Merckt das Wort derohal-  
 ben: und der hohe Priester fragte. 2c.  
 Warauß man mit Sebastiano Barradio also  
 argumentiren und schliessen kan: der hohe  
 Priester / und kein anderer / hat JESUM von  
 seiner Lehr und Jünger gefragt: und hat  
 dises darumb gethan / diereil es ihm Ambrs  
 halber gebührte. Nun aber hoher Priester  
 ware der Caiphas, nit der Annas, wie Joan-  
 nes selbst sagt. So hat dann der Caiphas  
 die Frag gestölt / nit der Annas: und folgendß  
 ist dises Examen, und der Backenstraiß in  
 des Caiphaz, nit in des Annas Hauf vorbei  
 gangen. Ferners eben diser Evangelist Jo-  
 annes schreibt: Petrus seye in das Hauf des  
 hohen Priesters hineingangen / und alsdann  
 habe er den HERN verlaugnet. So ist  
 dann die erste Verlaugnung nit bey dem An-  
 nas, und die andere zwey bey dem Caiphas,  
 sonder alle drey bey dem Caiphas geschehen:  
 massen die überige drey Evangelisten einhellig  
 bezeugen. Daß aber der H. Evangelist Jo-  
 annes, nach dem er die erste Verhör / den  
 Backenstraiß / und Verlaugnung Petri er-  
 zehlt / erst die Wort hinzusetzt: & misit eum  
 Annas ligatum ad Caipham: und Annas ih-  
 bersandte ihn gebunden zu dem Caiphas  
 2c. Hat solches wenig zu bedeuten: zumahlen  
 es nur ein Recapitulation und Widerholung  
 dessen ist / was schon vorgesehen / spricht Bar-  
 radius: als wolte der Evangelist sagen: Der  
 HERN ist in des Caiphaz Hauf seiner  
 Lehr und Jünger halber besprach / an  
 Backen geschlagen / und von dem Pe-  
 ter verlaugnet worden / nach dem ihn  
 der Annas zuvor schon dahin gebunden  
 übersandt hatte 2c. Disen Sententz,  
 weil er der Vernunft gemässer / auch treff-  
 lich wol den Heil. Joannes mit denen anderen  
 drey

s. August.  
lib. de Con-  
sensu Evan-  
gelitarum  
c. 6.

Joann. 18.  
v. 19.

Sebast. Bar-  
radius S. J.  
Theologus  
tom. 4.  
Concordia  
Evangelic.  
l. 6. c. 18.  
fol. 260.

v. 24.

S. Ephrem  
serm. de  
Passione.

dren Evangelisten reconcilirt und vergleicht /  
lehren und behaupten der H. Ephrem, der  
H. Cyrillus, Janlenius, Buisonius, Arias Mon-  
tanus, Salmeron, Barradius, andere: denen  
ich mit meiner Meinung auch beypflichte :  
und also von des Annæ Haus hinweg / in des  
Caiphæ Vorhoff / wahn man abermals  
mit großem Spott und Schand den H. Er-  
ren über die Gassen führte / mich verfüge/  
noch eins und das ander kürlich zu beob-  
achten / damit wir Morgen desto besser  
Raum haben / das übrige zu betrachten.  
Unter dessen wirds mir der in der Höllen  
brinnende Annas gern verzeihen / daß ich ihm  
etliche gottlose Stücklein abspreche / deren  
ihn andere bezüchtigen. Es ist genug / und  
das zuvil gewesen für einen grauen Kopf  
eines hohen Priesters / daß er den Judas zur  
Verrätherey beredt : das Geld hergeschos-  
sen: in seinem Schlaf-Pels sitzend in dem  
Sessel geblieben / und den Sohn Gottes vor  
ihm stehn lassen: sein böshafftes Gemüth  
mit einem spöttlichen Gelächter ihm zu ver-  
sieh'n geben: ihn gebunden dem Caiphæ  
überliferet: dem Blutrath bengewohnt: den  
unschuldigen H. Erren einer Gottslästerung  
bezüchtigt / und neben anderen zum Todt  
verdammten helfen. Aber die Thor des  
Caiphæischen Pallasts eröffnen sich / und ruf-  
fen uns hinein.

2. Absatz.

Der hohe Priester Caiphæ stößt  
den H. Erren JESUM seiner Lehr- und  
Jünger halber zu Red.

71. Mit zitterndem Herzen; mit höch-  
ster meiner Bestürzung setze ich den Fuß über  
das Thürschwellig hinein / als in ein allge-  
mäines Risthaus allerhand Ungerechtigkei-  
ten; alda solche Sachen anzuhören / darab  
einem beyde Ohren sausen; solche Unbillig-  
keiten anzusehen / warüber beyde Augen mit  
Wasser überlauffen werden. Es waren in  
des Caiphæ Haus versamlet / nach Matthæi  
und Marci Zeugnuß / die Phariseer /  
Schriftgelehrte und Aeltiste des Volcks/  
der Kern des Jüdischen Raths und Geist-  
lichkeit. Dese Rathsversammlung / oder  
besser zu reden / aufrührische Zusammen-  
kunft ware ainzig und allein auff des un-  
schuldigen JESU Mord und Bluttüchtung  
angesehen. Sie hatten sich allbereit schon  
etwas mit einander vorhinem unterredt: das  
Haupt und Vorsteher diser Versammlung  
Caiphæ auch schon etliche falsche Zeugen be-  
stöße / und velleich gar mit Geld bestochen /  
als man mit großem Geschray und Geläch-  
ter den Gefangnen daher brachte.

72. Die Kriegs-Rott / und was sich sonst  
von dem gmainen Volck zuegeschlagen / bli-  
be herund in dem Vorhoff; und machten/  
weil es zimlich frisch / ein Feur auff / trieben  
auch ihren Brauch nach allerhand Possen  
darbey. JESUM aber führte der Tribunus,  
R. P. Raulchers erstes Dominicale.

oder Hauptmann in die Rathstuben hinauff /  
und für die Richter hinein. Da kan ihm  
ein jeder leicht einbilden / wie verächtlich und  
spöttlich gleich bey dem ersten Eintritt sie den  
H. Erren JESUM werden empfangen haben:  
was für ein tickisches trugiges Gesicht sie  
ihme verlihen; mit was schelchen Augen sie  
ihn angesehen; mit was Hochmüth sie ihn/  
als den verächtlichsten Menschen ange-  
schmachtet; wie sie die Köpff zusammen gesios-  
sen; einer dem anderen etwas in ein Ohr ge-  
stochen; ihr sonders Vergnügen ab dessen  
Banden erzaigt / und sich unter einander ge-  
figlet haben / daß sie diesen gwaltigen Pro-  
pheten von Nazareth / diesen grossen Lehrer  
des Gesatz / und versprochenen Messias (scilicet)  
vor sich in einem so ellenden Aufzug mit  
gebundenen Händen und entdeckten Haupt  
stehend / sehen könten &c.

73. Caiphæ, als Praeses und Vorste-  
her des Raths / thate die erste proposition:  
fragte den Gefangnen: Was Ursachen/  
und mit was Sueg Er einen Anhang  
der Jünger nach sich gezogen / so einen  
Schein der Rebellion hette? Widerumb  
was Er für ein seltsame Lehr führte/  
die sich mit dem Mosaischen Gesatz  
mit allerdings vergliche? &c. Wann  
der Annas dise Frag gerhan hette / durffte ih-  
me der H. Erren wol etwan geantwortet haben /

spricht Salmeron: Was hast du mich zu fra-  
gen? bist mein Obrigkeit nicht? &c. Weil  
aber der Caiphæ, der hohe Priester / Ampts  
halber und vor Gericht fragte / gab ihm der  
H. Erren auß Ehrentüchtigkeit gegen der Prie-  
sterlichen und Obrigkeitlichen Würden be-  
herst / doch mit Bescheidenheit / Antwort  
auff die ander Frag. Die erst lies Er vor-  
bey gehn / als merckte Er sie nit: weil Er von  
seinen Jüngeren bishero wenig guts sagen  
kunte: ihre Fehler und Mängel aber nit wol-  
te offenbaren: hat ihn auch der Praeses des-  
halber weiter nit angestrengt / weil die ge-  
stöße Frag mehr den H. Erren zuverschimpf-  
ten / als in Ernst angesehen ware: dann man  
wol wuffte / daß Er mit zwölf einfältigen /  
ungelehrten Fischeren ein schlechte Aufrühr  
erwecken wurde. Auff die andere Frag  
aber / weil sie die Religion, und die Ehr sei-  
nes himmlischen Vatters antraffe / antwor-  
tete Er folgender Gestalt: Ich hab of-  
fentlich vor der Welt geredt: ich hab  
allzeit in der Schul gelehrt / und im  
Tempel / wo alle Juden zusammen kom-  
men / und nicht in einem Winkel.  
Was fragst du dann mich? frage die/  
so gehört haben / was ich zu ihnen ge-  
sagt: sihe / die wissen / was ich geredt  
habe / &c. O großmüthige Antwort! O  
Freyheit eines guten Gewissens! was für ein  
Dapfferkeit brauchte der H. Erren da nit zu sei-  
ner Ehren-rettung vor so ansehnlicher Ver-  
sammlung des geistlichen Raths? ganz si-  
cher / behertzt / und ohne ainigen Menschli-  
chen Respect, sagte Er zu seiner Verant-  
wortung

Salmeron  
tom. 10.  
tract. 20.  
fol. 172.

Matthæi  
26. v. 57.  
Marci 14.  
v. 53.

Ioannis 18  
v. 20. & 21.



Joan. 18.  
v. 23.

gar trifft unser Nach-Geist mit dem Geist Christi nit übereins! Wir wollen sein Verantwortung gegen diesem Trost-Knecht von ihm selbst vernemen; und darmit der Predig ein End machen. Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo: si autem bene, quid me caedis? Hab ich unrecht geredt / sprach Er / so beweise es: hab ich aber recht geredt / warumb schlagst du mich dann? Wie hätte die Sanftmuth linder / und bescheidlicher können reden / wann sie ihren mit Hönig gefüllten Mund hette wollen auffthun? Das wäre die ganze Nach: quid me caedis warumb schlagst du mich? was hab ich dir Layds gethan? Du hast zwar recht geredt / gerechtester HERR; aber diser Knoll-Ginck vermaint / dem Bischoffen / dem Fürsten der Synagog / hettest du nit also frey sollen antworten. Sic respondes Pontifici? antwortest du also dem Bischoff? der Caiphaz war ein Persohn von hohen Würden: er gieng auff nichts mehr / als auff das punctum honoris, auff den gebührenden Respekt. Diesen guldnen Punkten auff der Bischofflichen Insel weil du nit beobachtet / must du diesem Böswichte unrecht haben / ob du schon sonstien recht hast.

Ad Ephes.  
2. v. 20.1. ad Cor.  
10. v. 4.

Exodi 17.

Genes. 22.  
7. 7.

77. Wann sonstien Stahl und Stain zusambkommen / so gibt es Feur. Von dem sanftmüthigen Erlöser spricht der H. Apostel Paulus das Er der Eckstain gewesen / welchen die Göttliche Weisheit hernach zu ihrem Kirch-Bau gebraucht hat. Und widerumb in der 1. zu den Corintheren am 10. da Er des Felsen zu Nid wird / waran der Moyses mit seinem Stab geschlagen / schreibt er: Petra autem erat Christus: der Fels waro Christus. Jetzt muß ich mit dem unschuldigen Isaac fast ein gleiche Frag thun: Diser fromme Knab / als er unwissend / was im Handel wäre / mit seinem Vatter / dem Abraham, den Berg Moria hinauff stige / GOET dem HERN ein Opfer zu vollbringen / fragte er sein verthreulich seinen Vatter: Mein Vatter / Holz und Feur ist zwar da: wo ist aber das Brand-Opfer? Also wil ich auch noch / ehe ich von der Cangel steige / an meinen liebsten Bruder und HERN ein ainsältige Frag im höchsten Vertrauen thun: mein JESU sihe Stain und Stahl ist da: warumb gibt es dann kein Feur? der Stain / wie uns dein Apostel Paulus berichtet / bist du: den Stahl hat der Jud in der Hand / die mit einem eisenen Handschuch versehen war: der Straich ist auch geschehen: der eisene Handschuch hat dir wegen des harten Straichs ein Maal in dem Angesicht gelassen: du bist darüber zu Boden gesunken: warumb gibt es dann kein Feur ab / welches diesen veruruchten Gelsen an der Stöll verzehret / da doch das Feur vom Himmel gefallen / so die fünffzig Soldaten des Königs Achabs stracks zu Aschen verbrant hat / die den Propheten Elias nit geschlagen / wie diser Gottlose dich / sonder nur nach ihm greiffen wol-

4. Reg. 1.

R. P. Raulchers erstes Dominicale.

len? Wo ist das Feur? du warest nemlich zwar ein Stain; aber so vil ich spühre / von jenem Felsen in der Wüsten / von welchem / nach widerholtem Straich / nit Feur / sonder nur Wasser flosse: dann ich sihe das Wasser dir ganz mildiglich zu den Augen herauf schieffen / und über den geschlagenen Backen herabrinnen. Glaub wol: möchtest noch ein solchen Treff ins Gesicht bekommen haben. Wann ich auff die sanftmüthige Widerred mercke / welche dazumal von deinem Mund geflossen / da du also ummenschlich geschlagen wurdest / geduncktest du mich jenem Felsen allerdings gleich zu seyn / von welchem die undanckbare Juden das Hönig gesogen haben. Aber nein: ich irre: es ist auch Feur auf diesem unferem Stain heraufgesprungen / und der Stahl-Straich nit umbsonst gewesen: dann weilien schon zuvor das ganze Angesicht des mildreichsten Erlöfers vor Lieb brannte / nunmehr aber auch von Schamrötte ganz entzündt war / kunte es nit wol anderst seyn / auff den ersten Straich: mußte es Feur abgeben. Aber kein anderer Feur-Ginck ist herabgeschlagen worden / als ein Gincken der Liebe: warben sie die Lieb ihr Sackel anzindere / und sich bemühet / bey der Nacht den böshafften Thäter so weit zu erleichten / daß er sein Miß-Handlung erkennen / und umb Verzeihung bitten sollte: quid me caedis? warumb schlagst du mich? Wolte GOET / Geliebte / wolte GOET / daß mein und aller Sünder Herz jetzt ein lauterer Zundel-Zegel wäre / auch einen auß dem geschlagenen Angesicht des Erlöfers herauspringenden Feur-Gincken der Liebe auffzufangen / und darbey ein Licht unserem Verstand und Willen auffzuzinden / daß wir doch einmal / und gleich jetzt diesen Augenblick recht erkennen und bewainten unsere schwere Sünd und Verbrechen / warmit wir nit nur einmal / wie der Malchus, sonder so oft / so vilfältig un'ren GOET und HERN ins Angesicht geschlagen haben. Ich beschwöre dich / Sünder / wer du immer bist / wann du noch zusündigen gedacht / und von deinem lasterhaften Leben nicht abstehn willst: etwan schon nach dem Degen greiffest / dich an deinem Feind zu rächen: oder in ein frembdes Ehe-Beth hinein steigst; oder mit einem ungerechten Gut schon in den Sack hinein wischen willst; oder den Mund zum Gottslasteren / falsch schwören / und fluchen schon eröffnet: wo du immer hingehst; die Stiegen auff / oder ab; die Stuben auß / oder ein / laß dir anderst nit seyn / als begegnete dir der mit Strick und Ketten gebundene HERR JESUS mit wainenden Augen / blutigem Maul / und geschwollenen Angesicht / und rede dich ganz liebeich an: quid me caedis? warumb schlagst du mich? halt an der Stöll / du Gottloser: halt / und gib Antwort: darnach sündige keck fort / wann dir der Ritzel entzwischen nit wird vergangen seyn.

Exogi 17.

Deut. 32.  
v. 13.

E ij

seyn. Hörest du, was man von dir zu wissen begehrt? quid me caedis? warumb schlagst du mich? was hab ich dir gethan? O mein JESU/ich weiß nichts/als alles guts. Quid me caedis?warumb schlagst du mich dann? Mein HERR/ich hab kein Ursach; sonder tausent Ursach/dich nit zu schlagen. Quid me caedis?und schlagst du mich dannoch? Ja/ mein GOTT/ich kans nit laugnen; so verwegen bin ich bisshero gewesen / und bins noch. Quid me caedis? aber warumb? Ich schlag dich halt / weil ich ein Sünder bin / ein Gottloser Mensch / der nit werth ist / daß ihn der Erdboden trage. Aber verzeihe mirs / gütigster JESU / der du für mich armen Sünder hast wollen wie ein Ubelthäter gebunden / spöttlich durch die Gassen geführt / verlacht / verspyt / ins Angesicht geschlagen /

und mit Füßen getreten werden. Ach! JESU / ich erkenn mein Bosheit: es ist mir Layd / daß ich mich wider dich so schwärzlich vergriffen: ich wil aber nimmermehr auff dich schlagen / nimmer sündigen. Zum Zarahen / daß es mir Ernst seye / kusse ich dir demüthig deine gebundne Hand / und begehre / dir die Strick und Band auffzulösen / aber zu keinem anderen Zihl und Ende / als daß ich mich selbst durch einen steiffen Gürsack zu dir hinan binde: und also deines Leydens / Schand / und Spotts theilhaftig werde / so vil es dir wird gefällig seyn / über mich zu verhängen: ich binde mich zu dir hinan / auff das ich dein Gefangener seye / und du der mein. Das ist mein Will: bey dem bleibts. Amen.

## Anderere Abtheilung

### Für den Charfrentag.

Petri dreyfache Verlaugnung / deß HERREN IESU Verdamnung zum Todt / und Verspottung in deß Caiphas Haus.

### Die Vierdte Predig.

Petrus autem sequebatur eam à longè usque in atrium Principis Sacerdotum.

Quærebant falsum testimonium contra JESUM.

Blasphemavit. Reus est mortis.

Tunc expuerunt in faciem ejus, & colaphis eum ceciderunt.

*Matt. 26. v. 58. 59. 65. 66. 67.*

Petrus folgte ihm von weitem nach bis in den Vorhoff deß hohen Priesters.

Sie suchten falsche Zeugnuß wider JESUM.

Er hat GOTT gelästeret. Er ist deß Todts schuldig.

Alsdann spyen sie ihm in das Angesicht / und gaben ihm Maultafeln.

78. **I**ch wil nit zweiffen / Aufserwohlt / betrubte Zuhörer: ich wil nit zweiffen / die klägliche Gestalt und Bildnus des gebundenen Erlösers / welche ich gestert unfer Gedachtnuß eingetruckt / werde diese Nacht hindurch bey manchem haylsame Gedancken erweckt haben / daß er sich entschlossen / den eisenen Handschuh abzuziehen / und nit so hart mehr auff seinen GOTT und HERREN durch Lasterhafte Schandthaten zuzuschlagen / damit nit etwan nach so ofte widerholten Stahlstraihen auff dem Eckstein der Gedult / auff den Felsen der Kirchen / ich wil sagen / auff daß nit nach so vilfaltigen Sünden wider Christum weder Wasser der Gütigkeit / weder Feur der Liebe mehr herausspringe; sonder vilmehr lauter Süncken deß

Zorns / warvon der Scheiterhauffen angezündet werde / darauff die hartnäckige unbusfertige Sünder brinnen müssen in der Hölle. Hüth mich GOTT: ich bin ainereley Sinns mit dem David: Non extendam manum meam in Dominum meum, quia Christus Domini est: ich wird mein Hand nit mehr an den HERREN legen: dann Er ist der Gesalbte deß HERRENS. Solchen guten Gürsack noch mehr in uns zu steiffen / wird sehr bequem seyn / daß wir das überigegar vernemmen / was sich in deß Caiphas Haus mit dem gebundenen HERREN verlossen: dann das seynd lauter solche wider einen Unschuldigen verübt Unbilligkeiten / un Schand Sachen; welche auch einen Stein zum wainen bewegen möchten. Den sie aber auff den Sünderen nit bewegen / ist härter / als ein Stein.

7. Absatz.

7. Absatz.

Erste Verlaugnung Petri bey dem ersten Eintritt in das Haus Caiphas.

79. Wir werden Wunder hören / wie uns bel man in des Caiphas Haus dem Herren mitgefahret: aber ist nur ein Frag wer es größer gemacht habe / die Juden / oder Petrus. Höret was ein neuer Auctor hiervon schreibe: Perjurio Petrus polluetur, & eo sane non levi, quando afflatu servae consternatus, JESUM suo sinu excutiet, ut à lictore scilicet cardius, miculique, quam ab Apostolo cederetur; nam Christum negatione ante damnavit, quam Caiphas: tunc enim est JESUS probrose depalmatus, quum eum primus alumnorum abdicavit &c. Petrus wird sich mit falschem Schwur beslecken / un von einer Magd unerwartet Anschreyen erschrockt / JESUM fahren lassen: und auff solche Weis wird der HERR was gutigers von dem Peiniger / als von einem Apostel gehalten werden: dann der Peter durch sein Verlaugnung hat ehe Christum als der Caiphas verdammt: und nie ist JESUS so hart mit Maulstrichen hergenommen worden / als da der vornehmste auß den Jüngeren nichts umb ihn wissen wolte. Der HERR hat diesen Fall vorgesehen / und den Peter dessen ermahnt: Omnes vos scandalum patiemini in me in ista nocte: ihr alle / sagte Er zu seinen Jüngeren nach dem letzten Nachtmal / keinen aufgenommen / werdet euch noch diese Nacht an mir ärgeren &c. aber der es nit glaubte / war der Peter: und so geschwind er mit der Buchtel war / so geschwind war er mit dem Maul: et si Omnes scandalizati fuerint in te, ego nunquam scandalizabo: ja wol mein Meister / das kan nie seyn: wann alle sich an dir werden geärgert haben / wird doch ich mich nit ärgeren. Und ob ihm schon der HERR noch deutlicher sagte / und sein Weissagung gar mit einem Schwur bekräftigte: Amen dico tibi, quia in hac nocte, antequam Gallus canet, ter me negabis: Warlich sag ich dir / noch diese Nacht / eh der Hahn krähen wird / dreymal wirst du mich verlaugnen. Nichts dergleichen: der Peter wusste es vil besser: etiam si oportuerit, me mori tecum, non te negabo: wann ich auch mit dir solte sterben müssen / wil ich dich doch nie verlaugnen. Was der HERR immer sagte / dem widersprache Petrus: amplius loquebar: das lest Wort muß er haben / spricht der H. Marcus. So frisch ware der Peter / und bildete ihm vermessentlich ein / weil er den besten Säbel hatte / er hette auch die stärckste Füß / die gar nit strauchen köndten / wann andere fielen. Aber wie sol vil anderst kam es in der Sach herauf! Quoniam arrogantius dixerat, humane traditus est pusillanimitati, & prolapsus est in

negationem: send Wort des H. Basilij: wol er sich gar zu vil Straich aufgethan / hat ihm Gott sein Schwachheit zu prüffen geben / und ihn einen so schweren Fall thun lassen / darab das ganze Geben der Kirchen erzitteret. Damit auch wir darben ein Warnung nemmen / spricht der H. Chrylost. Magnum dogma Petro dicimus, quia nullo modo hominis voluntas sufficit, nisi auxilio superiori roboretur: wie das nemlich der bloße gute Will des Menschen nit starck genug / dem Fall zu enegehn / wans ihm nie ein Hülf von oben herab zu kommen / und Gott ihm unter die Achsel greiffe. Last uns aber sehen / wie es hergangen.

80. Die Jünger auff dem Oelberg hatten sich allbereit verlossen / und der Peter nachdem er einzustecken befehlet worden / auch schon einen Abweg genommen / der aber nit der Gefängnis / sonder der Freyheit zueginge. Doch erholte er sich bald wider / und lieffe sich so fast von der Forcht nit einemmen / das nit noch auch die Lieb und Treu einen Raum in seinem Herzen fände. Gieng also in der still / und von weitem hinnach / zu sehen / was die Sach mit seinem Meister für einen Ausgang gewinnen wurde. Traffe unter Wegs den Joannes an / der eben des Sinns ware. Darauff giengen sie beyde miteinander in die Statt / und auff des Caiphas Pallast zu: und der Joannes, welcher schon wol bekannt gewesen / gabe der Thürhutterin gute Wort / und überredete sie / das sie den Peter auch hinein gelassen / aber doch nit unangekret: sonder / weil sie ihn vil leicht was forcht samers daher kommen sahe / als wann er ihm nit recht trauete / stollte sie ihn unter der Thür zu Red / und sprach: Nunquid & tu ex discipulis es hominis istius? bist du nit auch einer auß dieses Menschen Jüngeren? Jetzt merck auff / Peter: fall nit / stoß dich nit: es ist fünfter. Ego sum lux mundi: qui sequitur me, non ambulat in tenebris: ruestte einstens der Herr in dem Tempel zu Jerusalem kurz vor seinem Leyden: ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt / der wandelt nit in der Finster. Petrus aber nach Matthei Zeugniß / sequebatur eum à longè, hat das Licht zu weit auß dem Gesicht gelassen / und ist nur von fernem hinnach gezottlet: jeh da das Licht der Welt schon eingesperrt in der Rathstuben des Caiphas, und der Sonnen der Gerechtigkeit die Augen als gemach verbunden wurden / kame der Peter erst vor der Hausthür an in der Finster. Wer aber in der Finstere wandlet / Nescit, quò vadat, der waisste nit / wo er hingehet / spricht abermals der liebe Hayland. Drumb ist es kein Wunder / das auch der Peter also grob irgangen bey der Nacht / un so übel gleich an dem Thürgschwell angestossen. Die Frag der Thürhutterin kam ihm ganz unerwart / und weil er im Schrecken nit gleich wusste / was er sagen solte / gabe er zur Antwort: non sum: ich bins nie. Oder wie Mattheus schreibt: Nescio, quid dicis: ich verstehe

Oliva lib. 2. Sermon at. fol. 90.

Matt. 26. v. 31.

v. 33.

Matt. 26. v. 34.

v. 35.

Marci 14. - 21.

S. Basil. ho. in Milia de humilitate. 23. ultra medium.

Matt. 26. v. 38.

Joan. 18. v. 17.

Joan. 8. v. 12.

Joan. 12. v. 35.

Joannis 18. v. 17.

Matth. 26. v. 70.

Marci 14.  
v. 68.

verstehe nit / was du sagst : oder / wie es Marcus gibt : neque scio, neque novi, quid dicas: ich kenn ihn nit / und wais gar nit / was du fragest.

Salmeron  
tom. 10.  
tract. 12.  
fol. 196.

81. Damit man dise dem Schein nach widerige Stöllen der Schrift mit einander vergleiche / und nit sechs / oder gar sieben unterschiedliche Verlaugnungen herauf bringe / wie Cajetanus vergebens sich bemühet / muß man mit Salmerone und anderen sagen: Petrus habe zwar dis alles geredt: nemlich: ich bins nicht: kenn auch den Menschen nit: ja ich verstehe gar nit recht / was du sagst. 2c. weilen aber alles gleichsam in einem Athem geschehen / so war auch dis nur eine / und nit ein dreysache Verlaugnung. Et continuò Gallus cantavit: und alsobald hat der Hann das erstemal ge

Marci 14.  
v. 68.

kräet.

82. Ich kan aber so gschwind noch nit das Thür-Gschwell überhupfen / eh und zuvor ich eins und das ander erörtheret hab. Vor allen Dingen kommt mich ein Lust an der gschnäppigen Thür-Hütterin auch ein Frag zustöllen / und zwar dise: was sie bey der Thür zuthun habe? Es war villeicht nemlich schon dazumal fauler Mägd Gewohnheit / daß sie gern unter der Haus-Thür stunden / und wolte man / daß sie gerad gar nichts thätten / müßte man sie zur Thür-Hütterin machen / damit sie der Dienst desto leichter ankäme / wann sie ihnen gnug Fürwigen / und jetzt da mit einem / dort mit einer einen Schwäg-Marett anstöllen könnten. Oder war villeicht mit den Weibern bey dem Thor mehr außgericht / als mit den Männern? außs wenigist dise Magd hat Luchs-Augen gehabt auch bey der Nacht; da hingegen die Scharwacht bey dem Grab auch unter Tags geschlafen. Oder / zumalen des Caiphass Hoff einer Höllen gleich ware / hat man villeicht darumb ein Weib zur Thürhütterin bestölet / weil man keinen bifferigen Höll-Hund nit hat können finden? außs wenigist hat diser Cerberus keinen Apostel unangebellt hinein gehn lassen. Fürs ander geht mir zu Herzen die Vergessenheit / und Unbedachtsamkeit des Petri. Ecce columna firmissima ad unius auras impulsam contremuit! nimm war / spricht der H. Augustinus, die

S. August.  
in c. 18.  
Joannis.  
tract. 113.

stärkste Marmelsteinene Saal der Kirchen hat auff das bloße Anwehen eines schlechten Abend-Windleins zu sitzeren angefangen! Ist vil zu höflich geredt / mein H. Augustine: der Petrus, der sich vor einen Eisenbeisser aufgethan / kan jetzt einer liederlichen Magd nit Maister werden / und fürchtet mehr die Zung einer Thür-Hütterin / als die Spieß und Schwerdter der Bewaffneten. Ist es nicht zu erbarmen! derjenige / so die Schlüssel des Himmels hat / ist schwächer / als ein Thorwärthlin / so nur den Schlüssel zum Haus hat. Und der allen Menschen den Himmel zueröffnen / hernach von Christo Gewalt empfangen / last ihm GOTT

und den Himmel disputetlich machen von einem Weib. Und das noch ein größeres Elend / der gute Peter vermerckte darzue seinen Fehler nit / ob schon der Hann kräete / sonder rann erst je länger je tieffer in die Sünden hinein / je weiter Er sich in den Vorhoff hinein liesse.

### 8. Absatz.

Falsche Zeugen werden bey der gerichtlichen Verhör wider JESUM eingeführt / aber vergebens.

83. Unterdessen / weil der unbehuetfame Peter unter dem Thürgschwell des Vorhoffes also grob anstosste / ist mit dem Herren oben auff in der Rathstuden das erste Examen vorgenommen / wie auch die schmähliche Maultaschen ihm gemassen worden / deren gefert schon Meldung geschehen. Stracks darauff / damit der gerichtliche Proceß gleichwol ein Form hätte / weil die Richter als der Geistlichen und Weltlichen Rechten Erfahrene / nicht wolten dafür angesehen seyn / als wann sie wider Recht / und Billigkeit handleten / wurden die Zeugen ordentlich nach einander abgehört. Man wußte nemlich schon dazumal etwas in dem Jüdischen Rath de titulo colorato, und von der wahren Nasen / die ihme die Jutt / z nur zu Zeiten muß anhafften lassen / damit sie nit gar zu häßlich und ungestalt außsehe / wann sie neben den verbundnen Augen gar kein Nasen im Gesicht haben solte. Nun dann Caiphass, der vornehmste Nasendräher / sambt seinem Schwacher / dem Annas, namnt sich eyfferig der Sachen an: Principes autem sacerdotum & omne consilium querebant fallum testimonium contra JESUM, ut eum morti traderent, spricht der H. Evangelist Matth. 26. v. 59. die Fürsten der Priester / und der gesambte Rath suchte falsche Zeugnis wider JESUM, wie sie ihn töden möchten: nemlich ohne üblen Nachklang / als wann sie einen Unschuldigen hingerichtet hätten. Sie trachteten außs wenigist ihr gefülltes Urtheil und Aufspruch zu beschmickeln: und weil kein wahrer Grund vorhanden ware / müßte die Gerechtigkeit ihren Schlay der Bosheit leihen.

84. Doch ist es noch schon gut / und dem Caiphass rühmlich / daß man in seiner Rathstuden falsche Zeugen erst lang hat suchen müssen / und umbs Gelt bestöllen: bey manichem Christlichen Bericht seynd sie vil leichter zubekommen. Man findt Leuth / die einem guten Freund zugefallen / umbsonst und umb nichts / oder doch umb gar etwas schlechtes zwen / drey Ahd schwören / und falsche Zeugnis geben. 2c. Sie haben alle gesucht / von dem oberisten Priester an bis auff den unteristen Rathsherrn: dann wider JESUM ist schwär ein Zeugnis zfinden / die auch nur einen Schein der Wahrheit haben. Et non inveniunt, cum multi falsi testes ac-

v. 60.

cessissent und sie haben nach langer Umbfrag/ob sich auch schon vil falsche Zeugen einfanden/nichts gründlichs / noch hauptsächlichs / so des Todes würdig wäre/können aufbringen.

Judicum  
12.

85. Der Prophet und Richter in Israel, auch getreuer Gottesdiener Samuel berueffte kurz vor seinem Todt die ganze Jüdische Gemeind zusammen; und zu Bezeugung seines aufrechten Wandels zeigte er ihnen die Hand/ und berueffte sich auff ihr aigne Aufschlag/wann etwan einer auß dem Hauffen verhanden wäre / der ihn einer Ungerechtigkeith bezüchtigen könnte / der solte aufstretten / und hersagen: ob er den Unterthanen zu hart gewesen? ob er jemand Gewalt und Unrecht gethan? ob er sich mit Schanckungen bestechen lassen / und Schmirbalien eingenommen? 2c. Weil aber alle mit einheligen Mund das Widerspiel bezeugten / legte der Samuel sein Richter=Ampt gang wol getrost ab/und bereitete sich zu dem Todt.

86. Die Unschuld des HERRN JESU zu erweisen / hätt man ihm nur dörfen auff die Hand sehen / weil Er je mit Worten sich nit vertheidigen wolte. Manus ejus tornatiles, aureæ, plenæ Hyacinthis: seine Hand seynd gedräpelt / Gulden / und voll der Hyacinth / rufft die verliebte Braut im hohen Lied. Hand/die sonst übergoldt oder versilbert seynd/hat man in Verdacht einiger verübten Ungerechtigkeith halber. Was suchte dann der verbitterte Rath lang an falschen Zeugen? sihe / die beste Zeugnuß wider JESUM: manus ejus aureæ, seine Hand seynd gulden. Aber es steht auch darben: manus ejus tornatiles: seine Hand seynd gedräpelt / gang glatt / und rund: tornatiles id est, irreprehensibiles, spricht die Glossa, glatt/rund/ ohne Knopf / Warzen / Rufen ainiger Mißhandlung / als wann sie gedräpelt wären. Aureæ, gulden waren sie durch und durch/ nit nur von aussen allein vergoldt / zum Zeichen seiner grossen Gutthätigkeit / sagt Gregorius: dann Hand die gulden/ und gedräpelt zugleich seynd / pflegen nicht ghibig / und anzüchlig/sonder hurtig im Geben und Aufschitten zu seyn. Plenæ Hyacinthis, voll der Himmelblauen Hyacinthen: dardurch anzudeuten / nach Cassiodori Auflegung / das seine Gaben von oben herab / und seine wunderthätige Hand das Hayl dem Leib und Seel zugleich geben. Dessen hätten die jüdische Rathsherrn so vil Zeugen haben können / als vilen Christus die Hand aufgelegt / wann sie nur dieselbe hätten beruefften wollen. Krume/Lahme / Blinde / Taube / Stumme / Wassersichtige; ja ganz Scharen wurden aufgeschryen haben: bene omnia fecit: & surdos fecit audire, & mutos loqui: Er hat alle Ding wol gethan: die Taube hat Er hörend / und die Stumme redent gemacht.

87. Aber den gottlosen Richteren ware es

umb diß nit zuthun: sie begehrt die Wahrheit nit innen zuwerden; sonder nur einen Deckmantel der Bosheit zu erfinden/damit man den Vossen nit so starck merckte; haben auch endlich einen gefunden; welchen kurz zuvor die Lüg in einen Winckel des Hauff verzett hatte. Novissimè venerunt duo testes. spricht der H. Evang. Matt. an gedachter Stoll: Ierusalem stratten zwey falsche Zeugen auff / und bezüchtigten den HERRN: wie das Er sich hätte verlauffen lassen / den Salomonischen Tempel innerhalb dreyer Tagen abzubrechen / und widerumb auff zubauen; welches ja ohne Schwarzkunst nit möglich ware. Aber diser Lügenmantel wolte sich auch nit recht schicken: dann erstlich haben sie dem HERRN die Wort in dem Maul umgekehrt: der etwas dergleichen gesagt hatte / aber nit alles; auch nicht in dem Verstand / wie sie ihm die Wort aufdeuteten: Er redete von dem Tempel seines Leibs / und die Boswicht wolten es auff den Salomonischen Tempel hinumb reimen. Hernach / wann es sich auch befunden hätte / wie sie vorgaben / wäre doch ein solche Ruhmsichtigkeit nit gnugsamb gewesen / einen deswegen zu dem Todt zu verdammen.

Marc. 14.

Joan. 2.

v. 19.

## 9. Absatz.

Wie sich der Herr JESUS wider die falsche Anklagen verantwortet habe.

88. Männiglich erwartete / wie der Beklagte die ihm aufgegebene Inzuchten wurde ablainen. Und ich möcht es auch wol wissen: damit wir wider falsche Zungen hinfüran ein gutes Stichblatt hätten. Wie lautete dann sein Verantwortung: JESUS autem tacebat, JESUS schwig still. Das vertrost den Caiphaz, den Richter: der sprach ihm deswegen zue: was machest du? wirst du dich nit verantworten auff das/was man dir da vorwürffe? JESUS autem tacebat: JESUS aber schwig still. Es möchte das Ansehen gewinnen/als wann sich der Herr schuldig gebe qui tacet, consentire videtur: dann wer schweigt / und nit widerspricht / sagt heimlich ja darzue. Dese Juridische Regel ist nicht allzeit war: man kan auch einer anderen Ursach halber schweigen. Non amat, multis innocentia se defendere. spricht der H. Ambrosius die Unschuld hats nicht im Brauch / sich mit vielen Worten zubeschützen. JESUS schwige / weil seine Ankläger keiner Antwort werth waren: Er schwige / damit Er ihnen zu noch gröberen Sünden nit Anlaß gebe: Er schwige / weil seine Werk rederer / und die Ankläger der Lügen strafften: Er schwige / diereil sein gutes Gewissen / der beste Advocat, wider falsche Verleumdungen / genugsamb perorirte / und Antwort gabe.

Matt. 26.

v. 63.

5 Ambr. in

c. 12. To-

bia.

39. Cai-

Cant. 5.  
v. 14.Cassiodo-  
rus in Can-  
tica hie.Marc. 7.  
v. 37.

Matt. 26.  
v. 63.

89. Caiphas ein gehehrt Fuchs sahe eines Theils wol / daß die bishero beygebrachte Klage von schlechtem Gewicht: anderwärts wolte er unverhindert den Herren auch nicht verdammen. Botte also aller seiner Wiß auff/und erdachte einen List / der ihm nit fehl schlagen sollte. Er stunde von seinem Sitz auff: tratt in die Mitt; und mit entzündten Augen/auch erhebt gravitätischer Stimm / fahrte er den Beklagten an / und sprach: *adjuro te per DEUM vivum, ut dicas nobis, si tu es Christus, filius DEI: ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott/daß du uns sagest gleich an der Eröll / ob du seyest Christus der Sohn Gottes/oder nit.* Das war ein Frag/warauff alles beruhete/und wardurch man ohne fernere Weitläufigkeit an ein End kommen wurde. Dann antweder wird Er darauff antworten/gedachte Caiphas bey sich selbst / oder nit? verharret Er noch/wie zuvor/hartnäckig bey dem Stillschweigen / so ist er ein stolzer verruechter Mensch / der weder Gott/nach die Obrigkeit acht/und wir dan ihm das Maul durch die Folter müssen öffnen: fangt Er an sprechen / so wird Er sich unfehlbar verhaken.

90. Der Herr JESUS, wie Er seinen Himmlischen Vatter nennen hörte / und auch die Aergernuß vorsah / so auß seinem längeren Stillschweigen erfolgen wurde / eröffnete seinen Mund / und sprach mit sittsamen Gebärden/damit die Wahrheit länger nit verborgen blibe: *tu dixisti: du hast es gesagt: welches bey den Hebräeren ein Weiß zureden / und etwas zu bestätigen ware/und so vil hiesse/als hätte der Herr gesprochen: ego sum: ich bins.* Setzte auch dessen ein fernere Erklärung hinzue / wie daß sie mit der Zeit noch des Menschen Sohn wurden sitzen sehen zur rechten Seyten der Krafft Gottes / und kommen in den Wolcken: wo sich das Blättlein alsdann umbkehren/und nicht sie/sonder Er Richter seyn wurde.

Matt. 26.  
v. 64.

### 10. Absatz.

JESUS wird einer Gottslästerung bezüchtigt/und zum Tod verdammt.

91. Es hätte ja freylich diese offenerhige Bekantnuß und beygefügte Erinnerung von dem jüngsten Gericht den Caiphas und den gesambten Rath zu einem besseren Vermögen sollen: Aber die Sach ist ganz anderst herauß kommen. Wo einmal das Herz mit Gall angefüllt/und die Augen von Neid und Haß verblendet seynd/siht man die Wahrheit nit/solte sie noch so grell scheinen. Tunc, alsdann/spricht der H. Evangelist Matthaeus *princeps Sacerdotum incidit vestimenta sua, dicens: blasphemavit! quid adhuc egemus testibus? kaum hatte der Herr gar außgeredt/*

Matt. 26.  
v. 65.

da zerrisse der Hohe-Priester seine Kleider und sprach: er hat Gott gelästert / was bedarffen wir weiter Zeugnuß? der beste Zeug ist die aigne Bekantnuß sagt ers doch selbst daßer Gottes Sohn sey: c.

92. Das Kleider zerreißen ware eine Ceremoni bey den Juden / warum sie ihrem Schmerken und Unmuth wegen einer unbilligen Sach zuverstehn gaben: indem sie die zween Theil des Oberrocks bey dem Knast faßten / und mit Gewalt bis auff die Gürtel herab auß den Haften rissen. Also lesen wir / daß der König Ezechias wegen der Gottslästerung des Königlichen Assyrischen Kriegs-Obristen Rablaces die Kleider zerrißten hab. Das hat nun auch der Caiphas gethan / dem Schein nach auß einem gerechten Zorn: also daß sich schir die Wort des Brütigams auß ihne schicken: *odor vestimentorum tuorum, sicut odor thuris: der Geruch deiner Kleider ist gleich dem Weyrauch/*

den die Hohe-Priester zu bestimmter Zeit auß dem Altar anzuzünden pflegten. Weyrauch und Priester stehn wol beyammen. Aber wann mans recht bedencken wil / ware in der Sach selbst das Kleiderzerreißen des hohen Priesters Caiphas anders nichts / als ein verstellte Weiß: ein Gesand der politischen Gleisneren; außtrucklich zuwider dem Göttlichen Befehl: Krafft dessen der hohe Priester befelcht war / das Haupt nit abzudecken/und die Kleider nit zuzerreißen: *caput suum non discooperiet, vestimenta non scindet, lauten die Wort der Schrift.* Aber was

fragte ein Caiphas nach dem Göttlichen Befehl / wann er nur zu seinem vorgestreckten Zweck gelangen / den Herren bey dem gangen Rath verhasst machen / auß seiner aignen Bekantnuß überzeugen / und unter dem Vorwand der Just. zum Tod verdammen kunte? das alles hat er zwar durch List zuwegen gebracht; aber zugleich auch / wie Origines sagt / *conscindens vestimenta sua, ostendit turpitudinem suam, & nuditatem animae: in dem er den Rock also robend von einander gerissen/hat er sein dickes*

*sches Gemüch und gefährliche Wunden seines wurmsichigen Gewissens genugsam enedecket.* Der H. Hieronymus schreibt über diesen Pass: *Scidit vestimenta sua, ut ostenderet, Judaeos Sacerdotij gloriam perdidisse, & vacuum sedem habere Pontifices: Caiphas zerrißte seine Kleider wardurch er auch unwissend zuverstehn geben/daß es bald mie dem jüdischen Priesterehum wurde geschehen seyn/und ihr Bischoff-Sauel hinfüran leer stehn bleiben zc.*

93. Mir ligt am meisten in dem Sinn / und fauß mir noch in den Ohren das Wort *blasphemavit: er hat Gott gelästert.* Wer der Caiphas, oder Christus? den unschuldigen Christum zeicht mans; und der Caiphas thut. *Blasphemavit: dieses ainigige Wort: er hat Gott gelästert / gabe dem Caiphas*

4. Regum.  
c. 19.

Cant. 4.  
v. 11.

Lev. 21.  
v. 10.

Origines  
in c. 26.  
Matthaei.

S. Hieron.  
in Matth.  
hic

Caiphas Anfaß / die Kleider zugerissen. blasphemavit, er hat Gott gelästert: das zohe man in dem jüdischen Rath für ein schwäres Verbrechen an. blasphemavit, er hat Gott gelästert: ware der Begriff aller Anklagen / die man wider den Herren geführt hat. blasphemavit, er hat Gott gelästert: das allein / wann sonst nichts werbrach ihm den Hals. blasphemavit, er hat Gott gelästert/wann es sich also befunden hätte / wurden Himmel und Erden zusammen gefallen / und in das vorige Nichts gestirzt worden seyn. blasphemavit, er hat Gott gelästert: und drum hat er verdient / wann es war ist / daß ihm die Gottheit neben dem jüdischen Scepter abgenommen / und er / als ein Nechter der Göttlichen Majestet, durch den schmähdlichsten Todt hingerichtet / ja gar auß der ganzen Natur hinauß gestossen werde. Seht / Geliebte / was für ein Greul es umb die Gotteslästerrung seye / die Erd sollte erzitteren; die Meerwellen sich aufspemmen; der Luft mit Pestilens vergifft wehen; die Wolcken nichts als Donner und Blitz kochen; das Feuer von Himmel fallen; der Tag in Nacht sich wenden; die Bäume und Kräuter Blut schwitzen; die ungeheure Thierzahn und Kreutzen schärfen; die Berg sich erschüttern; die Höll unter den Füßen sich aufstun; alle Geschöpf wider einen solchen Rebellen und Maimandigen zu den Waffen greiffen; von dem man erweisen kan: blasphemavit, daß er Gott gelästert hab. Das hat aber Christus nit gethan / ja nit thun können; sonder ware nur / wessen man ihn diffals bezüchtiget / ein zuegemässne Unbild des göttlästlichen Caiphas selbst. Und dannoch gieng die Frag in der Rathsversammlung herum: quid vobis videtur? was geduncke euch? was hat diser Gottlästerrer verschulde? und holte man die Stimmen der Ordnung nach ein. Der einhellige Schluß war: reus est mortis: er ist des Todes schuldig.

Matth. 26. v. 66.

II. Absaß.

Petri andere Verlaugnung in des Caiphas Haus.

24. In dem dieses oben auff in der Raths Stuben gehandelt wurde / sienge der Peter in dem Vorhoff einen neuen Handel an / der schlittim gnug war. Er machte sich unter die Herren-Diener und Soldaten hinein (waren eben die rechte) und stollte sambt ihnen einen Ständerling bey dem Feuer an. Ja setze sich endlich vor grosser Vertreulichkeit gar mitten unter sie hinein / und wärmte sich / der Maimung auff solche Weiß desto weniger in Verdacht zukommen. Aber was vermag ein böse Gesellschaft nit? Aber ein Weil / da er auffstunde / und auß dem inneren Vorhoff in den eusseren hinauß gehn wolte / ersah ihn ein andere Magd bey dem R. P. Rauschers erstes Dominicale.

Joan. 18.

Matth. 26. & Luc. 22.

Feur: deutete mit dem Finger auff ihn / und sagte: & hic cum JESU Nazareno erat: der war auch mit JESU von Nazareth. Lucas schreibt ein Mannsbild habe das andermal den Peter zu Red gestellt. Wie ist dieses zuverstehn? Seynd dann die Magd schon dazumal mit den jungen Gefellen so gmain gewest / daß man sie nächtllicher Weil / auch bey dem Liecht nit hat können von einander kennen? haben dann die Weiber einen Harnisch angetragen; oder die Männer Röckel und lange Haar / wie die Weiber? Nein. Sonder glaublich ist es also hergangen. Anfangs hat die Magd den Peter verrathen: alsdan ein Soldat ihn drum angesehen / und das Vorgeben der Magd mit seinem Beyfall bestättiget: & tu de illis es: mach drauß / was du willst / du bist einmal auch einer auß den Jungen dieses Menschens. Und auff diese Weiß haben beyde Evangelisten recht. Alia ancilla ein andere Magd (nit die Thürhütterin allein) war so gschnappig / spricht Mattheus. Was muß es dann für eine gewesen seyn? Wolt schier wetten / ein Kuchel-Mensch / welche den Soldaten in dem Hoff das Feuer auffgemacht hatte. Und ist solches in Wahrheit nit ungläublich: dann wo kommt ein Brunst auß in der Welt / wo nicht ein Weib das Feuer lege / oder doch zueschiere? Gewißlich diese Magd hat ein solche Brunst erweckt / daran der gute Petrus Zeit seines Lebens mit seinem Augen-Wasser ginug zuleschen hatte. Weil vil zum Feuer geht / brennt sich bald: und wer mit ruffigen Höfen zuthun hat / wird gleichfals ruffig. Also auch wer mit fecken frechen Leuthen vil umbeht / wird mit der Weil auch feck. Petrus ist unter der muthigen jungen Bursch und frechen Mägden in dem Haus Caiphas so feck worden / daß er allbereit das andermal seinen Meister zu verlaugnen / keinen Scheuh tragen / und zwar mit einem Schwur: necum negavit cum juramento: quia non novi hominem: er laugnete aber bermal / und schwur gar darzue: Gott sey mein Zeug / daß ich disen Menschen nit kenne. 26. O Peter / Peter / wo denckst doch hin? wann der Selsen wancket / und wacklet auff trockenem Land / was wird erst thun das Schifflein Petri mitten auff dem Meer / von Wasser-Wellen bedeckt? Doch muß uns gleichwol noch trösten der Spruch des H. Ambrosij: Petri tribulatio nostra est firmitudo: die Wanckelmüthigkeit des Peters ist unser Verfestellung: in dem wir auß seinem Fall lehren / nit zuvil unseren eignen Kräfften zutrauen / auch vor böser Gesellschaft uns zuhüten. Qui amat periculum, in illo peribit: wer die Gefahr liebt / spricht der Sprach / wird in der Gefahr umbkommen. Wir müssen uns aber widerumb in die obere Raths stuben hinauß begeben.

Matth. 26. v. 71. Lucas 22. v. 58.

106. ein

Matth. 26. v. 71.

S. Ambrosij in c. 21. Luc. 22.

Eccli. 3. v. 27.

## 12. Absatz.

Verspottung des HERRN IESU  
in dem Hauß Caiphæ.

95. Der Sentenz des Todts war gefällt / und wolte der Caiphæ die Raths. Versammlung / weil es schon spatt in die Nacht / als gemacht entlassen. Die Diener aber / und Soldaten / die etwan zugegen waren / wolten noch zuvor ihren Herren ein Kurzweil machen / damit sie desto besser drauff schlafften. Aber da mußte Narr im Spiel seyn die ewige Weisheit; und gieng schier auff dieser Schau · Bühne / wie bey der Philisteer Gasteren zue / vor denen der gefangene blinde Samsen spielen müssen. Præceptum, ut vocaretur Samsen, & ante eos luderet: sie haben befolchen die dolle volle Gäst / daß man den Samsen gebunden ihnen solte vorführen / damit er vor ihne spielte; Daß ist / etliche lächerliche Spring an der Maur machte / und einen Schalcks · Narren abgebe. Tostatus Abulensis erzäigt großes Mitleiden mit diesem zuvor so starcken ansehllichen / unvergleichlichen Richter in Israel. Aber was solt das seyn? Nichts ist es gegen dem Hasfnacht · Spiel / so die verwegene Juden · Buben an dem HERRN IESU in dem Hauß Caiphæ verübt haben: warab die Vermessenheit selbst erschrocken: die Verwegenheit sich geschämt; die Grausamkeit sich entsetzt hat.

96. Einer brachte einen nideren hülgenen Stuel daher ohne Lainen: darauff setzte man den HERRN IESUM mit gebundenen Händen fein gut grob / und beurisch nider. Ein anderer erwischte einen alten Lumpen; mit dem verbande man ihm die Augen. Der dritt reisperete sich nach aller Längs / und sprigte ihm den Urath in das Angesicht. Der Viert zohe ihn bey dem Haar: der Sechtt zwickte ihn in die Wang: der Siebende stoffte ihm die Zeigen unter die Nasen: der Acht gab ihm eins an den Hals: der Neunt maß ihm ein recente Maulschachen mit der flachen Hand; und damit es fein einen Widerhall gebe / folgte gleich ein andere darauff / bald auff den linken / bald auff den rechten Backen / damit keiner leer aufgieng: und in dem einer da / der ander dort ihm eins versetzte / spotteten sie seyn / und sprachen: propheta nobis, Christe, quis est, qui te percussit? rath / Christe, wer istts / der dich geschlagen hat? gächling zuete einer den Stuel / also daß der HERR rüclings auff die Erden gar hart niederfiel: warüber ein großes Gelächter / und allerhand Rauppen · Possen entstanden. Und dieses Spiel währte so lang / bis die Zuescher müd worden / nach Hauß und Schlaffen sich verfügten / damit sienach etlich Stunden bey anbrechendem Tag sich widerumb einstölten möchten; der Caiphæ auch Befehl gabe / den HERRN fort

in ein wüste Gefängnuß unter der Erden zuführen / und mit höchstem Fleiß zuertwachen.

97. Wie gefällt euch nun dieses Spiel / auserwählte Zuehörere? und wie gefällt es dir / mein IESU? Quali agnus coram tondente se obmutuit: Er ist erstummt / wie ein Schaf unter dem scheren. Wehe einem armen Schäßlein / daß solchen Nilpffen unter die Echer kommt! Möchte einer mai nen / spricht Chrylostomus, der Abgrund der Höllen hätte sich selbe Nacht auffgethan / und ein Gschwader der laudigen Teuffel mit vollem Lauff / nach Sprengung aller Schlöffer und Rigel wäre den geraden Weg auff Jerusalem zuegerennt / und hätte der Juden Körper lebhaft besessen: dann sonst wäre nit wol möglich gewest / daß diesen vermaledenten Tross · Knechten so vil Spott · Sachen hätten sollen einfallen. Sie setzten auff einen staubigen Fuß · Schammel denjenigen / der seinen Thron ober den Sternen / und die Wolcken unter seinen Füßen hat. Gehe jetzt hin / hoffertiger Mensch / nisse nur mit den Adleren auff den höchsten Ehren · Gipffen: dein Gott sitzt auff einem Fuß · Schammel. Sie verbanden ihm die Augen / damit sie desto freyer möchten zuschlagen / und nit von den lieblichen Strahlen seines Angesichts abgehalten wurden. Die Gerechtigkeit mahlet man mit verbundenen Augen: welchen Schlayr darum die alte Poëen ihr umgehängt haben / die Richter zu erinnern / daß man unpartheyisch solle richten und urtheilen ohne respect, und Absehen auff die Versohnen / Freundschaft / Schanckungen / und dergleichen der Willigkeit zuwiderlaufende Ding: sonder richten / was Urtheil und Recht vermag / wie es die Sach erfordert. Waß aber nit / ob man wegen solcher Nummeren den Mahlern sonders danken solle. Dann wann die Gerechtigkeit blind ist / was macht dann die Wag / und das Schwert in ihrer Hand? Sie wird ja nit blind darein schlagen? und wie wird sie Maß und Gewicht halten / wann sie auff das Zünglein nicht acht geben kan / welche Schalen zu wenig vorschlage / welche zuvil? Ich wünschte / daß die Gerechtigkeit die Augen offen hätte; sonst können die Richter sich entschuldigen / wann sie öffentliche handgreiffliche Fehler nicht straffen. Warum? die Augen seynd der Gerechtigkeit verbunden: sie ist blind. Es hatten die Spott · Vogel die Juden allererst auff dem Mund des HERRNS vernommen / wie daß Er kommen werde in den Wolcken / als ein Richter an dem jüngsten Tag. Drum verbanden sie ihm Spott · Weiß schon jetzt die Augen / auff daß Er sie alsdann nit sehen könnte. Nun / O Sünder / komm herbey: jetzt ist gut sündigen: jetzt magst du wol sicherlich sagen mit jenen zwen alten Doctelmäuseren: ecce ostia portarum clausa sunt, & nemo nos videt: sihe die Thir des Apfels

Judic. 16.

Cornel. 4  
Lap. in c.  
16. Judic.  
fol. 177.Abulen. in  
librum  
Judicum  
9. 35.Matth. 26.  
v. 68.Daniel. 13.  
v. 20.

**Aepfel-Gartens** ist verschlossen/und niemand sieht uns/wann du nur durch den Garten das heiligste Angesicht / wo vor diesem die auff den Wangen und Stirn lieblich spielende Rosen und Lilien einen anlachten; durch die Aepfel aber die Aug-Aepfel des mildreichsten Erlösers verstehn willst. *Ostia pomarum clausa sunt*: die Baecken und Thüren dieses Aepfel-Gartens seynd jetzt zu: & nemo nos videt, und niemand sieht uns: dann wer sollt uns sehen/oder wen haben wir zu fürchten/wann Gott unserm Richter die Augen verbunden seynd? Wollan junges Blut/wag eins: jetzt gilt/spring mit den Juden eins herumb/lach/scherz/sey lustig und gutes Muths: thue/was der Briff vermag: man sieht nit: man wirds nit straffen: die Hand seynd Gott gebunden/und jetzt die Augen noch darzu. Ich weiß nit: ich wolt dennoch nit gern trauen. *Credunt nonnulli, oculos Domini fasciolarum ignorantia obvelasse, ut nec ipse speculator deluper aster, es vermainen* zwar etliche/spricht Simon Cassianus, sie wollen dem Herren mit einẽ Sarzilet die Augen verbinden/dass Er nicht wissen/noch innen werden soll/was sie in den Wincklen stoffen. Aber vergebens. *Oculi Domini contemplantur bonos & malos*: die Augen des Herren sehen auff die Gute und Böse/ruefft der weise Salomon in Sprüchwörtern: und haben auch in der Grünen Doñers-Nacht gar wol gesehen/wer auß den Jüdischen Spitzbuben/und was für einen Schimpf ihm ein jeder anthatte/obwohlen er nichts dergleichen gethan. Wann einer ein Tüchlein für die Augen hat/sagt man: der Tropf hats Augen wehe. Was werden dann wir sagen/wann wir unseren liebsten JESUM mit einem schmutzigen Tüchlein vor den Augen da sitzen sehen: fürwar anders nichts/als: Er hat das Augenwehe. Und wie kunte es anders seyn? sahe Er doch nichts in dem Haus Caiphæ, als die Fehler des Priesterthums; die Bosheit der Gelehrten; die Ungerechtigkeit der Richter; die Falschheit der Zeugen; die Thorheit der Alten; die Leichtfertigkeit der Jugend; die unverschamte Weiß der Knecht; die Laster der Statt; die Sünd der ganzen Welt. Mein JESU, ich trag Mitleiden mit dir wegen deines Augenwehs; und weiß kein besseres Collyrium oder Augen-Wasser dafür/als einen mitleidigen Zäher.

98. Das Haarrupfen/Bartzupfen/Zeigen unter die Nasen stossen/das Kniebügen/Zwicken/das Stülein zucken/und dergleichen/wäre alles ein solcher Bübischer Muthwillen/und der Würdigkeit einer Königlich Person so nachtheilige Verachtung/die nit mit Worten zubeschreiben ist. Die Mäuse pflegen dem todten Löwen an den Haaren zu nagen. Dese stinckende Mäuseköpff/die Juden nagten und zupften dem noch lebendigen Löwen auß dem Geschlecht Juda an Haaren und Bart. Die alte Römische Rathsherren wolten R. P. Raufchers erstes Dominicalo.

lieber sterben/als ihnen Scherhweiff an den Bart greiffen lassen. Massen dann Forcatius ein dergleichen Geschicht erzehlet: das ein gefangner Römer/ein eisgrauer Ehrwürdiger Alter/einem muthwilligen Franzosen/der ihn bey dem Bart genommen/mit dem Stab eins zwischen den Ohren versetzt: ob er schon das Leben darüber eingebüßt hat. Und dise Spott-Buben/die Juden/haben Christum nur sein wol und schmerzhafft darbey gerupft: Er aber hat solche Schmach anderst nit gerochen/als mit der Gedult. Die Hæmorrhoidla, das mit dem zwölfjährigen Blutgang behaffte armseelige Weib berierte mit zitterendem Herzen auß bester Maimung den Sam seines Kleids; kusste selbigen/als ein Heiligthumb; und forcht ihr dannoch darbey; und dise lose Gsellten trugen keinen Scheuh/mit ihren unstätigen Taten in das heiligste Angesicht Christi zufahren/ihne zuzwicken/zukreulen/und den Bart aufzuraffen. Und was Er? hat es lassen auß tieffster Sanftmuth ungeandt geschehen/damit die Prophezei *Isaia* an ihm erfüllt wurde: *genas meas dedi vellentibus: ich hab meine Wang dargestreckt denen/so mich rupften*. Bedenck ihm ein jeder nur bloß diß: wann mir etwas dergleichen widerfahren solt/wie wurd es mir so seltsamb vorkommen? und wer bist du gegen GOTT/schlechter Erdwurm/Staub/Aschen/großes Nichts? wer bist du/der du dich darffest krümmen/und vermainen/solche Schmach aufzustehn/wäre dir nit möglich? Was von den Maultaschen zu halten/haben wir schon geslert vernommen. Das Gespött/dass sie unter dem Maulieren getriben/in dem sie aufgeschryen: *prophet: za nobis, Christe, quis est, qui te percussit? weiff sage uns/Christe: wer ist/der dich schlage?* eben darumb/weil es der Herr nur gar zu wol wuste/thatte ihm das Spöttlein sehr wehe in den Ohren. Und dassi wäre der bittere Kölsch des Leydens nach S. Hieronymi Maimung/welchen der Herr JESUS auß dem Oelberg abbittete mit jenem zum drittenmal widerholten kläglichen Worten: *transat a me calix iste!* ich schlage den Kölsch nit auß: sonder nur disen Kölsch/den mir mit so vil Schmach die Juden einschnecken/Himmlicher Vatter nimm von mir hinweg! dann von seinen aignen Lands-Leuthen und Glaubens-Genossen so vil Unbild müssen aufstehn/thut gar zu wehe.

99. Aber die allerbitterste Verschmähung/die man dem Herrn hat können anthun/war die Verspenung: *expuerunt in faciem ejus, sie spye ihm in das Angesicht*/spricht *Matthæus*. Nur über einen außspenen/ist schon ein grosse Verachtung: einen anspeyen/nach gröber: einem in das Angesicht speyen/die allergröste Schmach. Was ist es dann erst/dem Sohn Gottes in das Angesicht speyen? Als der Moyses für sein mit dem Auffag behaffte Schwester Maria

Forcatius lib. 2. de Gallie. Imp.

Matth. 9.

Isaia 50. v. 6.

loc. cit.

Matth. 26. v. 67.

Num. 12. v. 14.

Maria

§ ij

Simon de Cassia lib. 13.

Prov. 15. v. 2.

Maria hatte/das sie doch nit dörffte von der Gemain abgefonderet / und als ein Auffähige für das Läger hinaus verstoffen werden 2c. Gab ihm der Herr zur Antwort: Si pater ejus spulset in faciem illius, nonne debuerat saltem septem diebus rubore confundi? **wann ihr Vatter ihr ins Angesicht gespye hette/wurde sie sich nit auff's wenigist sibem Tag müssen schämen?** also hoch name man die Verspewung bey den Juden auff/das der jernige/deme ein solcher affront widerfuhre / sich etlich Tag auß Schamhaftigkeit vor den Leuthen nit sehen ließ. Mit was Ehr und Reputation wird dann gleich Morgen vor der gangen Statt erschienen der verachtiste JESUS, dem nit sein Vatter / sonder die gröbste Bengel ins Gesicht gespyen haben? und das nit wegen einer begangnen Schandthat/sonder auß lauter Frevel: auch nit nur etwan einmal; sonder so oft sie es lustete/reisperten sie sich/zoch die von Zwisfel und Knoblach übelstinkende Rog-Schlegel (mit Gunst zu melden) auß dem Rachen herauff / und warffens dem Herrn ins Angesicht / oder villeicht gar in den mit Gewalt aufgesperrten Mund. **Weshwegen der ellende Herr so verspyen auffsahe / als wann es Speychel auff ihn geregnet hette/wie Cassiodorus darfür hält; oder/wie der**

Cassiodorus in psal. 15.  
S. Aug. tract. 3. in Joan.  
Iob. 30. v. 19.

Marc. 14. v. 65.

Virgil lib. 2. Aeneidos.

Quis cladem illius noctis, quis crimina fando  
Explicet, aut possit lacrymis aquare dolorem?

Wer wird können erzehlen / oder auch mit blutigen Zähren gengsam bewainen so vil unbillliche Sachen / Schläg / Schmach Schand und Spott; welche in diser ainziggen Nacht in dem Haus Caiphaz über den

gedultigisten JESUM gangen; so bis auff den jüngsten Tag nit alles wird offenbar werden? Ich sihe als gemach umb das End umb / und wünsche selbst / das man dem Herrn das Angesicht solle verdecken; aber nicht ein Jud mit einem Spiellhader / sonder ein Seraphin mit seinen Flüglen. dann er erbarmet mir zu fast: ich kan ihn vor Mitleiden und bitteren Schmerzen nit mehr anschauen/wann nur vor der Peter ein ainziges mal noch wird können dasselbige sehen.

13. Absatz.

Die dritte Verlaugnung/und

Bekehrung Petri.

100. Der Peter wird sich ja allgemach gnug gewärmet haben bey dem Feuer; dann er allbereit ein Stund darbey geseßen? **Größlich haben ihm die zwo Mägd wol eingeseuret / und die Soldaten noch haiffer gemacht. O mein Peter / wärest du halt früher darvon gangen / wär auff's wenigist ein und die ander Sund unterwegen gebliben. Ohn-gefähr nach einer Stund / das der Peter den Herrn das andermal verlaugnet hatte / umbstunde ihn ein ganze Bursch der Soldaten / und kamen ihn abermal des Gefangenen halber an. Einer sprach: Verè ex il-  
lis es; nam & Galilæus es: du bist einmal auch einer auß seinen Jüngeren: dann du bist ein Galileer. Das bestättigten andere/und sagten: loquela tua manifestum te facit: dein Sprach verrath dich: man kennt dich ja an der Sprach/das du ein Galileer sehest?c. der dritt/des Malebi Petter/machte ihm noch banger: sahe ihm starck unter das Angesicht/und sprach: nonne ego te vidi in horto cum illo? Wie? woltest du es laugnen? hab ich dich nit bey ihm in dem Garten gesehen? Diser Beweis brache dem Peter den Hals: dis war ein Hauptstrich / der ihn zu Boden stürzte / und erledigte: er wurde geängstiget auß allen Seyten / und sande kein andere Aufsucht / als mit laugnen: cepit anathematizare, & jurare, quia nescio hominem istum, quem dicitis: er sieng an zu schwören/und sich zu verfluchen: **Gott solte keinen Theil an ihm haben / wann er disen Menschen kennte. Ewiger Gott/ was ist das: wer hette ein solche Gottlosigkeit auß den Peter enthraut? Drey mal verlaugnet er den Herren / und steigt in der Bosheit jedesmal höher. Das erstemal ist es bey einer blossen Lug gebliben: non sum: nescio, quid dicis: ich bins nit: ich verstehe nit / was du sagst. Das andermal ist zu der Lug ein Schwur kommen: negavit cum juramento: er hat verlaugnet mit einẽ Schwur/und zwar falsch / das erschrocklich ist. Das drittemal ist lügen/schwören und fluechen beyfamen gewesen: cepit anathematizare, & jurare, quia nescio hominem istum: er hat angefangen zu schwören/und sich zu verfluchen/wann er disen Menschen kennte.****

Marc. 14. v. 70.

Matt. 26. v. 71.

Joan. 18. v. 26.

Marc. 14. v. 71.

loc. cit.

So

So gehet / wann man einmahl zu fallen anfangt / und noch von dem Eiß nit weg wil / so fällt man halt das andermal wider / und das drittemal bricht man gar den Hals. Wie man den Peter von einer dreyfachen Sünd entschuldigen könne / finde ich nit / als das man sage mit Palschasio, es seye ihm weniger fürübel zu haben gewesen wegen der Umständ des Orth / als wann es anderwärts wäre geschehen: *ibi enim negat, ubi veritas non est: ubi Christus ligatus est: dann er verlaugnete den Herrn nit auff dem Oelberg / nit auff der Gassen / nit im Tempel / sonder in dem Haus Caiphæ, in dem Haus der Lugen / wo man falsche Zeugnuß wider JESUM sucht / und die Wahrheit gebunden ist. Leichter auff's wenigist ist dem Peter zu verzeihen der Fall in die Verlaugnung / als dem David der Fall in den Ehebruch: minus enim graviter delinquit, qui cadit in pugna: dann der im Krieg umbkömmt / dem hat mans so fast nit fürübel: aber daß der König David dahaimb müßig auff der Altanen umbspazirte / tempore, quo solent reges ad bella procedere. zur Zeit / wo sonst die König pflegten ins Feld zu ziehen / und zu Haus den Ehebruch begienge / das war ihm noch so grosse Schand.*

101. Die Soldaten / nach vernommenem so theurem Schwur / glaubten des Petri Worten / und strengten ihn weiter mit mehr an. Er stammet Gallus iterum cantavit: aber der **Zamm Kräete das andermal: & recordatus est Petrus verbi, quod dixerat ei JESUS: da gieng dem Peter erst widrumb das Liecht auff: erinnerte sich der treuherrigen Wahrnehmung seines Meisters / und schamte sich in das Herz hinein. Ist auch darbey nit gebliben: sonder wie man den gefangenen Herrn die Stiegen herab der Gefängnuß zueführte / und diser ihm einen liebreichen Blick verlihe / zerschmolze sein Herz gang vor Reu und Mitleiden / wie der Schnee vor der Sonnen: & egressus foras flevit amarè: und er gieng hinauß zu dem Vorhoff / und wainete bitterlich.**

102. So ist dann alles zum gehn fertig / und folgendes Zeit / das mein Predig auch zu dem Endt gehe. Petrus geht zum Haus hinauß / seine Sünd zu betwainen: der Johannes geht zur Statt hinauß nacher Bethaniam / Maria der bekümmerten Mutter die traurige Post von ihrem Sohn zu bringen / die flüchtige Jünger gehn in die nechste beste Winkel sich zu verschließen: die Kriegs-Rott geht auch haimb: Annas und Caiphæ gehn ins Beth: der Judas zum Sailer umb den Strick: JESUS in die Gefängnuß. Und ich wil auch bald gehn / wann ich nur noch vor mit E. L. und N. beherziget hab das Urtheil / welches in dem Haus Caiphæ wider den unschuldigen JESUM ergangen ist. Reus est mortis: er hat den Hals verfallen: also lauten von dem ersten Rathsherrn an bis auff den letzten alle Stimmen. Reus

est mortis: drey kurze Wort: aber erschrecklich: wenig Solben: aber warin begriffen ist / was die Tobsinnigkeit grausames einem anthun / und ein Mensch fürchten kan. Reus est mortis: er ist des Todts schuldig. Wie kan es seyn / daß ab diesem Donnerklapff die Erden nit erzittere? Hat dann den Todt verschuldt die Unschuld? solte dann sterben das Leben? getödet werden der Sohn Gottes: und was für eines Todts solt Er sterben? villeicht den Nacken unter das Schwert biegen? also sterben ist noch ehrlich. Wird Er müssen einen Becher voll des Biffes austrinken: Ein harter Todt: aber ohne Schand. Wird man ihn auffknipffen: Ein grosser Spott der Strang: aber ein kurze Marter. soll Er in das Meer versenckt werden: Ein adeliches Gemüth wird einen solchen Todt wünschen / damit der Körper der Schmach entzogen werde. Wird man ihn von der Höhe eines Felsen herunder stürzen: war noch gut / und einem der Demuth Besessenen villeicht erwünschlich / so sandt Er sein Grab in dem Thall. Reus est mortis: das ist alles vil zu gering: weit ein erschrecklicher Todt wartet auff ihn. Er muß sterben an dem Creutz / mit vier Nägeln angehäfftet: zwischen zwen Mörderen: mit dem Haupt ligend in einer Dornhecken: der Kleider völlig enblößt: durchstochen mit einer Lanzen: in den größten Schmerzen / ohne allen Trost: ein Schlacht-Opffer der Rach: ein angenehmes Schauspiel des Volcks: ein Gelächter der Soldaten: ein Jubel seiner Feind: ein Schand seiner Freundschaft: ein Augenwehe seiner Bekannten: ein Stich in dem Herzen seiner Mutter: ein Aergernuß der ganzen Welt. Dahin zihlt der Caiphæ und die ganze Versammlung mit ihrem Rathschluß: Reus est mortis: er ist des Todts schuldig. Was ist aber sein Verbrechen! hierauff antwortet ein neuer Auctor ( dessen fast aigne Wort ich nur Teutsch gib / weil ichs besser nit zu machen waiß) Er hat Palæstinam mit seinem Tugendhaften Wandel: Galilæam mit Erscheinung: Judæam mit Wunderwerken: Jerusalem mit dem H. Geist: den ganzen Erdkreis mit der Evangelischen Lehr erfüllt. Wann dem also ist / wie hat Er dann den Todt verschuld: wer hat den Stab über ihn gebrochen: Nit wilde Tartaren / oder Leuthfresser auß Brasilia: nit der verbitterte / und zu den Waffen greiffende Pöhl in einem Aufstand: Christum haben verdammt die hohe Priester / die Lehrer des Gesatz / die Phariseer und Schrifftweise. Und zwar nit übereilet von vorfallenden anderen Geschäften / oder Gastereyen und Graßmalen verhindert: sonder gang bedachtsamb / nach gehabter gnugsamer information oder Bericht / auff dem Rathhaus / bey öffentlicher Versammlung / mit einhelliger Meinung und Stimm. Villeicht aber war der Beklagte ein armer Schlucker / ein

Oliva  
Concionū  
Parte 1.  
mihi pag.  
329.

Palschafius  
lib. 12.

2. Regum  
11. v. 1.

Marci 14.  
v. 72.

Matt. 26.  
v. 75.

Matt. 26.  
v. 66.

Außländer / der sich mit seinem Prophezeungen bey dem Adel und Geistlichkeit verhasst gemacht / den man drum von dem Brodthum wolte? Was? ein armer Schlucker? ein Außländer? Er sproßte her vom Königlichen Stammen; empfangen von dem H. Geist; gebohren von einer Jungfrauen; der erste und eingebohrne Sohn Gottes; ein Erb des Himmels; ein Herr der Erden; der von den Propheten verhaßte Messias, und Erlöser der Welt. Und dennoch einer solchen Person / von so hoher Würden / beiraitet man mit einem Thron / sonder den Galgen zue. Durch was für ein Machina muß dann die Priesterliche Hochheit / und Hebraische Justiz zu einer so unverantwortlichen That vermögth seyn worden? Willeicht von einem alten Grollen und Haß? aber der laßt sich belegen. Willeicht von dem Ehrgeiz? aber der pflegt nit so gar unmenzlich zu wütten / sonder ist vergnügt / wann er den auff ein Seiten geraumt hat / der ihm ein Spieß in Augen gewesen. Willeicht von dem Neid: dise Ripperen setz ihre Zähne hainblich ein / greiffe einen nit öffentlich an / wie ein Löw. Willeicht von dem Teuffel? aber der raigt nit / zwingt keinen zur Mordthat. Die eigentliche Ursach hat der Raths-Präsident der Caiphas selbst mit einem Wort entdeckt; welche aber genugsamb zu erklären / ganze Bücher nit wurden flecken: dann als man sich kurz vor dem grünen Donners-Tag zu Jerusalem mit einander beratschlagte / was man doch mit JESU von Nazareth vorzunehmen hette / dem dahin alles Volck nachluffe: gab Caiphas den Einschlag: man

müßte ihn tödten; und setze zugleich die Ursach hinzue: *expedit; ut unus homo moriatur pro populo, quam ut tota gens pereat: es seye v. 50.* **besser / daß ein Mensch sterbe für das Volck / als das ganze Geschlecht zu grundgehe.** O Teuffelhafftes Wort *Expedit!* daß alle Redlichkeit vergiffet; alle Treu und Glauben auffhebt; die Rechten verfälscht; die Unschuld undertruckt; die Bosheit handhabt; den Lasteren-Häuser baut; die Königreich stürt; die ganze Welt dahin ins Verderben bringt; und auch den geistlichen und weltlichen Rath zu Jerusalem dermassen beschthört / daß er mit Hindansetzung aignes Gewissens wider Billigkeit und Recht den unschuldigen JESUM zu einem so gualthätigen / harten / unerhörten Tode verdammet hat. Das dann war die Ursach: *expedit: es ist uns vorträglich; drum muß er sterben.* Dises *expedit* soll mir so bald nit mehr auß meiner Gedächtnuß kommen. Weil es aber der Herr selbst nit verhindert hat / da Er doch wol gekönt / sonder eben dises Wort in seinem Mund geführt / und in dem letzten Abendmal zu seinen Jüngern gesprochen: *expedit vobis, ut ego vadam: es ist euch nutz / daß ich gehe / so wollen wir es halt auch also geschehen lassen.* Reusest mort: Er ist des Todts schuldig; weil Er unser Schuld und Verbrechen hat wollen auß sich nehmen. Freylich ist es uns nutz; aber mit seinem Schaden: Wir sündigen / und Er leidet: Wir leben / und Er stirbt: Ich gehe von der Cantzel / und JESUS in den Todt.

\* \* \*

